

Strategisches Aktionsprogramm der Tiroler Industrie 2030

2030

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Der Industriestandort Tirol

ab Seite 04

Facts & Figures

Der Standort Tirol im europäischen Vergleich (RCI 2.0)

Strategisches Aktionsprogramm

ab Seite 08

Moderner Staat

ab Seite 10

Leitprojekt 1: Forcierung des E-Governments im Land Tirol

Leitprojekt 2: Verwaltungs- und Verfahrensvereinfachung

Infrastruktur

ab Seite 13

Leitprojekt 1: Hochleistungsfähiges Internet

Leitprojekt 2: Verbesserung des ÖPNV

Leitprojekt 3: Ausbau der Bahninfrastruktur für den Güterverkehr

Leitprojekt 4: Grenzüberschreitende Kooperation mit Südtirol und Bayern für Transit und Verkehr

Leitprojekt 5: Flugtechnische Erreichbarkeit Innsbrucks & Osttirols

Leitprojekt 6: Vorsorgeflächen für Betriebserweiterungen

Talente & Arbeitskräfte (New Work)

ab Seite 18

Leitprojekt 1: Umsetzung der MINT-Zukunftsstrategie

Leitprojekt 2: Image der Lehre

Leitprojekt 3: Attraktivität von HTLs

Leitprojekt 4: Optimierung der Kinderbetreuung

Leitprojekt 5: Interesse für Industrie in der Bevölkerung, insb. bei Jugendlichen wecken

Leitprojekt 6: Willkommenskultur und -politik für internationale Fachkräfte

Energie & Umwelt

ab Seite 24

Leitprojekt 1: Beschleunigung des Ausbaus der Wasserkraft

Leitprojekt 2: Energiepreise und Versorgungssicherheit

Leitprojekt 3: Green Jobs in der Industrie sichtbar machen

Leitprojekt 4: Wasserstoff als Zukunftspfad

Leitprojekt 5: Industrie als Ökologisierung- und Klimavorreiter

Leitprojekt 6: Gezielter Ausbau der Forschungs- und Innovationsstrukturen für Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft und Klima

Forschung, Technologie & Innovation

ab Seite 30

Leitprojekt 1: Strategische Forschungsagenda – Hochschulstrategie

Leitprojekt 2: Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Industrie

Leitprojekt 3: Digitale Transformation der Industrie

Leitprojekt 4: Haus der Zukunft Tirols

Umsetzung und Monitoring

ab Seite 34

Vorwort

Die Tiroler Industrie spielt eine entscheidende Rolle für die Gesellschaft in unserem Bundesland, indem sie Arbeitsplätze, Wohlstand und Fortschritt schafft und sichert. Jede Investition seitens der Industrie ist eine Investition in die Zukunft. Im Zuge der zunehmenden Globalisierung hat der produzierende Sektor stets seine Anpassungsfähigkeit bewiesen und den Strukturwandel als Chance für Wachstum genutzt.

Derzeit kämpft die Tiroler Industrie mit mannigfaltigen Herausforderungen, wie einer rapiden Abkühlung der Konjunktur, hohen Kollektivvertragsabschlüssen, einer nach wie vor massiven Inflation und einem weiter eskalierenden Arbeitskräftemangel.

Wir stehen im harten Wettbewerb auf internationaler Ebene, nichtsdestotrotz haben unsere Industriebetriebe es bisher immer geschafft, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und zu stärken, doch in den letzten Jahren haben wir als Standort insgesamt stark abgebaut: So ist Österreich beim IMD World Competitiveness Ranking von 64 untersuchten internationalen Wirtschaftsstandorten von Rang 11 im Jahr 2007 auf den 24. Platz im Jahr 2023 abgestürzt. Mit Dänemark liegt ein durchaus mit Österreich vergleichbares Land auf dem Spitzenplatz, das bewiesen hat, dass eine erfolgreiche Standortpolitik Wirkung zeigt.

In der Industriestrategie der Bundes-IV vom September 2023 wird ein Rahmen über fünf zentrale standortpolitische Themenfelder gespannt:

Ein **moderner Staat**, der schlank und leistungsfähig

Innsbruck, im Mai 2024

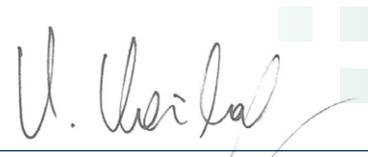


Dipl.-Ing. Max Klogner
Präsident

für bestmögliche standortpolitische Rahmenbedingungen sorgt. Eine **hochentwickelte, resiliente und gut ausgebaute Infrastruktur** von der Straße bis zum Breitband. Die Bildung und Ausbildung von jungen **Talenten** und erstklassigen Fachkräften aus dem In- und Ausland. **„New Work“** im Sinne einer modernen, flexiblen und leistungsorientierten Arbeitswelt für Menschen und Betriebe. Eine **Klima- und Energiepolitik**, die auf Technologie und Innovation setzt, sowie marktwirtschaftliche Rahmenbedingungen nützt, um die Industrie als Transformationskraft zu unterstützen. **Forschung, Technologie und Innovation, um Innovationsführerschaft** zu erlangen und damit im internationalen Standortwettbewerb die Nase vorn zu haben.

Im Zuge der Erstellung des strategischen Aktionsprogramms wurde erstmals die **Positionierung Tirols im Vergleich mit 75 europäischen Industrieregionen** untersucht: Tirol findet sich derzeit auf Platz 30 – besondere Stärken liegen bei den Innovationsindikatoren, Aufholpotentiale gibt es etwa bei den Infrastruktur- und Grundschulindikatoren. Aus Sicht der IV Tirol muss es **Ziel** sein, **bis 2030** zu den **Top-20-Industrieregionen** Europas aufzuschließen.

Die Industriellenvereinigung Tirol liefert mit dem vorliegenden „Strategischen Aktionsprogramm der Tiroler Industrie 2030“ einen aktiven Beitrag dazu, die standortpolitischen Handlungsfelder der Zukunft zu bearbeiten.



DI (FH) Mag. Michael Mairhofer
Geschäftsführer



INDUSTRIE-
STANDORT
TIROL

DER INDUSTRIESTANDORT TIROL

FACTS & FIGURES

Auf der ganzen Welt sind die Tiroler Produkte gefragt, die von den Unternehmen mit ihren Beschäftigten in der Region hergestellt und ständig weiterentwickelt werden. Dieses Können trägt auch dazu bei, dass die Arbeitslosigkeit in Tirol geringer ist als in vielen anderen Bundesländern und Regionen Europas. Auch der gesunde Mix unterschiedlicher Branchen unterstützt die regionale Wirtschaftskraft.

Die Tiroler Industrie lebt vom innovativen Austausch, der internationalen Vernetzung, aber auch der Verflechtung verschiedener Branchen – wie etwa Medizin, Tourismus, Bauwirtschaft, Handel und Gewerbe. Gerade für Tirol ist das ein besonderes Merkmal: High-Tech Geräte für Winter- und Sommersport, Pharmaprodukte, Ingenieurs- und Infrastrukturleistungen, optische Geräte, Kristallwelten bis hin zur Automatisierung und Digitalisierung sämtlicher Fertigungsprozesse und auch zum Einsatz von künstlicher Intelligenz.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich in Tirol auf ihre Unternehmen verlassen und umgekehrt die Betriebe auf fleißige Menschen. Die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber bieten neben einer überdurchschnittlich guten Entlohnung auch berufliche Entwicklungsmöglichkeiten, eine breite Palette an Jobs und Aufgaben, Kontinuität und Stabilität sowie soziale und ökologische Verantwortung. Von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern wird das seit Generationen geschätzt. Sie fühlen sich wohl in der Region, wo sie mit ihren Familien in einer sauberen Umwelt leben und arbeiten. Dafür sind sie auch bereit, Besonderes zu leisten.

Die Tiroler Industrie ist ein starker Wachstumstreiber. Diese Stärke gilt es zu erhalten – bei Investitionen, Innovationen, Forschungsausgaben und Expansionsvorhaben. So bedeutet regionale Stärke auch die Vernetzung mit Universitäten, Fachhochschulen sowie Forschungszentren mit den Betrieben vor Ort. Von Reutte bis Osttirol, der Inntalfurche bis ins Oberland sind Industrieunternehmen wichtige Arbeitgeber.

Die Tiroler Industrie in Zahlen

- 428 Tiroler Industriebetriebe
- 13,7 Milliarden Euro direkte, indirekte (durch Vorleistungen in der Wertschöpfungskette) und induzierte (durch induzierten Konsum und Investitionen) regionale Bruttowertschöpfung
- 38,9 % der Tiroler Bruttowertschöpfung werden von produzierenden Betrieben erbracht. Das macht die Tiroler Industrie zum Wirtschaftsmotor Nummer 1.
- Der Produktionswert der Tiroler Industrie lag 2022 bei 14,28 Milliarden Euro – plus 13,77 % gegenüber dem Vorjahr.
- Die Zahl der Industrie-Mitarbeiter lag 2022 bei 40.294.

- Arbeiter und Angestellte in der Industrie verdienen mit einem durchschnittlichen Bruttojahreseinkommen von 56.299 Euro – weit mehr als in anderen Branchen.
- Brutto-Löhne und -Gehälter: 2,6 Milliarden Euro wurden 2022 (ohne Sonderzahlungen) von den Arbeitgebern an die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Tiroler Industrie als Löhne und Gehälter ausgezahlt.
- 93 Lehrbetriebe bildeten 2022 insgesamt 1.272 Lehrlinge aus – in über 60 verschiedenen Lehrberufen.
- Direktexporte (2022): 7,8 Milliarden Euro. Mit 5,1 Milliarden Euro gehen 65,9 % aller Direktexporte der Tiroler Industrie in Euro-Länder. Waren im Wert von 2,7 Milliarden Euro bzw. 34,1 % der Exporte gingen in Drittländer.
- 450,1 Millionen Euro wurden 2021 von den Betrieben der Tiroler Industrie in Forschung & experimentelle Entwicklung investiert.
- 7,6 Milliarden Euro an Steuern und Abgaben, die das öffentliche Leben in unserem Land finanzieren, zahlte die Tiroler Industrie 2022 in den Steuertopf ein.
- Im 10-Jahres-Vergleich ist die Tiroler Industrie produktiver und energieeffizienter geworden. Dadurch kann der Produktionswert von 2022 mit 685.000 Tonnen weniger an CO₂e-Ausstoß erreicht werden, als dies noch zehn Jahre zuvor möglich gewesen wäre.

Quelle: GAW - Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung (2024)

DER STANDORT TIROL IM EUROPÄISCHEN VERGLEICH (RCI 2.0)

Der Regional Competitiveness Index (RCI) der Europäischen Kommission vergleicht seit dem Jahr 2010 regelmäßig die Wettbewerbsfähigkeit von **234 europäischen Regionen** anhand von 68 Indikatoren und wurde im März 2023 zum fünften Mal herausgegeben. Dabei werden jeweils die im EU-Raum aktuell verfügbaren Daten zur Leistungsfähigkeit und Innovationskraft (Institutionen, Infrastrukturen, Arbeitsmarkt, Bildungssystem, Forschung und Innovation etc.) von Regionen analysiert. Im Gesamtranking aller Regionen liegt Tirol auf Rang 67 und damit im vorderen Drittel des Rankings. Positiv ist die deutliche Verbesserung um 24 Plätze gegenüber dem RCI 2019, in dem Tirol den Rang 91 belegte.

Tirol im Ranking der Industrieregionen

Die 234 Regionen im RCI sind sehr heterogen – so werden große internationale Metropolen wie Paris mit industriell oder landwirtschaftlich geprägten Flächenregionen verglichen. Um Tirol mit ähnlich strukturierten Regionen messen zu können, wurde ein Ranking der mit Tirol vergleichbaren Industrieregionen herausgefiltert und dafür die Datenbasis des RCI verwendet. Dazu wurden drei Kriterien festgelegt:

| Kriterium | Grenzwert | Verbleibende Regionen |
|--------------------|------------------------------------|-----------------------|
| BIP (% EU-Ø) | mind. 75 % | 154 |
| Industriequote | mind. 19,5 % | 78 |
| Bevölkerungsdichte | max. 500 Einwohner/km ² | 76 |

Bei Anwendung dieser Kriterien verblieben von den ursprünglich 234 europäischen Regionen des RCI 2019 insgesamt **76 Industrieregionen**. Das Ranking der europäischen Industrieregionen 2022 wird von den niederländischen Regionen Noord-Brabant und Limburg sowie von Oberbayern angeführt (Top-3). Grundsätzlich dominieren niederländische, deutsche und skandinavische Regionen die Top-20 des Industrierankings.

Tirol findet sich im aktuellen Regionenvergleich auf **Platz 30** und hat sich damit seit 2019 um 12 Plätze verbessert. Mit Oberösterreich (Rang 19) und Vorarlberg (Rang 29)

finden sich zwei weitere österreichische Regionen unter den Top-30.

Die **Stärken Tirols** liegen insbesondere bei den **Innovationsindikatoren**, wo es mit Position 12 im Spitzenfeld der Industrieregionen Europas liegt. Top-Platzierungen werden etwa bei den Innovationsaktivitäten und -kooperationen der Unternehmen, den Schutzrechtsanmeldungen und den wissenschaftlichen Publikationen erzielt. Weiters weist Tirol bei einer Reihe von **Arbeitsmarktindikatoren** sehr gute Platzierungen im europäischen Vergleich auf.

Aufholbedarf gibt es etwa bei den Indikatoren zur Infrastruktur (insb. Straßenverbindungen), bei Kennzahlen zu den Lesekompetenzen von Jugendlichen, der Erreichbarkeit von Hochschulen oder manchen makroökonomischen Kenndaten.

Scores und Ranking von Tirol im Vergleich der Industrieregionen 2022

Platzierung 2020: 30

| Basic Index 47. Platz | | | | | Efficiency Index 38. Platz | | | Innovation Index 12. Platz | | |
|--------------------------|-------------------------|----------------|--------|-----------------|-------------------------------|-------------------------|-------------|-------------------------------|-------------------------|------------|
| Institutions | Macroeconomic Stability | Infrastructure | Health | Basic Education | Higher Education and LLL | Labor Market Efficiency | Market Size | Technological Readiness | Business Sophistication | Innovation |
| 17. | 43. | 63. | 21. | 56. | 31. | 40. | 37. | 38. | 6. | 11. |

Die Top-30-Industrieregionen in der EU

| Land | Region Name | Rang | Land | Region Name | Rang |
|------|---------------------|------|------|----------------|-----------|
| NL | Noord-Brabant | 1 | DE | Gießen | 16 |
| NL | Limburg | 2 | DE | Unterfranken | 17 |
| DE | Oberbayern | 3 | DE | Koblenz | 18 |
| DE | Karlsruhe | 4 | AT | Oberösterreich | 19 |
| DE | Stuttgart | 5 | DE | Schwaben | 20 |
| BE | West-Vlaanderen | 6 | DK | Syddanmark | 21 |
| DE | Rheinhessen-Pfalz | 7 | DE | Freiburg | 22 |
| NL | Groningen | 8 | FI | Länsi-Suomi | 23 |
| SE | Västsverige | 9 | FI | Etelä-Suomi | 24 |
| DE | Münster | 10 | DE | Dresden | 25 |
| NL | Zeeland | 11 | DE | Braunschweig | 26 |
| SE | Östra Mellansverige | 12 | DE | Hannover | 27 |
| DE | Mittelfranken | 13 | DE | Detmold | 28 |
| DE | Tübingen | 14 | AT | Vorarlberg | 29 |
| DE | Arnsberg | 15 | AT | Tirol | 30 |

WO WOLLEN WIR HIN?

UM DIE WETTBEWERBS- UND ZUKUNFTSFÄHIGKEIT TIROLS WEITER ZU STEIGERN, IST ES UNSER GEMEINSAMES ZIEL, BIS 2030 ZU DEN TOP-20 INDUSTRIEREGIONEN EUROPAS ZU GEHÖREN!



STRATEGISCHES AKTIONSPROGRAMM

STRATEGISCHES AKTIONSPROGRAMM DER TIROLER INDUSTRIE 2030

Die Tiroler Industrie benötigt optimale und zukunftsfähige Rahmenbedingungen, um sich am Standort Österreich auch in den nächsten Jahren weiter zu entfalten und im internationalen Wettbewerb bestehen zu können.

Das Strategische Aktionsprogramm der Tiroler Industrie 2030 wurde auf breiter Basis von den Mitgliedern des Präsidiums, des Vorstands und des Beirats der IV Tirol, den Leiterinnen und Leitern der Arbeitsgruppen und Plattformen (KMU-Plattform, F&E-Plattform, Junge Industrie, Task Force Industrie 2040) sowie deren Mitwirkenden erarbeitet.

Wesentliche Grundlagen für die Erstellung des Strategischen Aktionsprogramms der Tiroler Industrie 2030 waren aktuelle Zahlen und Daten zum Industrie-, Forschungs- und Arbeitsstandort Tirol, die Analyse der einzelnen Indikatoren zur Positionierung der Industrie-region im europäischen Vergleich sowie die Ergebnisse der Mitgliederbefragung der IV Tirol vom Herbst 2023.

In einem Workshop im Februar 2024 wurden die Analyseergebnisse vorgestellt und diskutiert sowie eine SWOT-Analyse zum Industriestandort Tirol erarbeitet. Weiters wurde der Blick auf die Positionierung und Aktivitäten von Industrievertretungen auf nationaler und regionaler Ebene im In- und Ausland gerichtet. Als wichtiger inhaltlicher Rahmen für die Erarbeitung der inhaltlichen Positionierung der IV Tirol diente die Industriestrategie der Industriellenvereinigung auf Bundesebene, die voll inhaltlich unterstützt und durch spezifische regionale Leitprojekte vertieft und ergänzt wird. Auf dieser Basis wurde das Strategische Aktionsprogramm der Tiroler Industrie 2030 erarbeitet und nach zwei Reflexionsrunden finalisiert.

Das Aktionsprogramm enthält **fünf Aktionsfelder**, die die wesentlichen Stellschrauben für die zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Industriestandorts Tirol darstellen:

- **Moderner Staat**
- **Infrastruktur**
- **Talente & Arbeitskräfte (New Work)**
- **Energie & Umwelt**
- **Forschung, Technologie & Innovation**

In diesen Aktionsfeldern wurden insgesamt **24 Leitprojekte** definiert, die konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Standortbedingungen enthalten. Diese Leitprojekte wird die IV Tirol mit ihren Mitgliedern in den nächsten Jahren mit Nachdruck verfolgen und ein Monitoring hinsichtlich ihrer Umsetzung anhand konkreter Leistungsindikatoren (**KPIs – Key Performance Indicators**) etablieren.

Aktionsfelder und Leitprojekte des Strategischen Aktionsprogramms der Tiroler Industrie 2030 im Überblick:

| Aktionsfelder | Leitprojekte |
|--|--|
| Moderner Staat | Forcierung des E-Governments im Land Tirol |
| | Verwaltungs- und Verfahrensvereinfachung |
| Infrastruktur | Hochleistungsfähiges Internet |
| | Verbesserung des ÖPNV |
| | Ausbau der Bahninfrastruktur für den Güterverkehr |
| | Grenzüberschreitende Kooperation mit Südtirol und Bayern für Transit und Verkehr |
| | Flugtechnische Erreichbarkeit Innsbrucks & Osttirols |
| | Vorsorgeflächen für Betriebserweiterungen |
| Talente & Arbeitskräfte (New Work) | Umsetzung der MINT-Zukunftsstrategie |
| | Image der Lehre |
| | Attraktivität von HTLs |
| | Optimierung der Kinderbetreuung |
| | Interesse für Industrie in der Bevölkerung, insb. bei Jugendlichen wecken |
| Willkommenskultur und -politik für internationale Fachkräfte | |
| Energie & Umwelt | Beschleunigung des Ausbaus der Wasserkraft |
| | Energiepreise und Versorgungssicherheit |
| | Green Jobs in der Industrie sichtbar machen |
| | Wasserstoff als Zukunftspfad |
| | Industrie als Ökologisierung- und Klimavorreiter |
| | Gezielter Ausbau der Forschungs- und Innovationsstrukturen für Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft und Klima |
| Forschung, Technologie & Innovation | Strategische Forschungsagenda – Hochschulstrategie |
| | Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Industrie |
| | Digitale Transformation der Industrie |
| | Haus der Zukunft Tirols |

Moderner Staat

„Durch einen modernen Staat, der sich auf seine Kernaufgaben konzentriert, Rechtssicherheit gewährleistet, effizient und digital arbeitet sowie eine verantwortungsvolle Haushaltspolitik verfolgt, wird das Industrieland Österreich die Möglichkeit erhalten, seine Wettbewerbsfähigkeit wieder nachhaltig auszubauen und eine förderliche Umgebung für Menschen und Unternehmen zu schaffen“ (Auszug aus der Industriestrategie der Industriellenvereinigung).

Die folgenden Leitprojekte der IV Tirol sollen auf Landesebene einen Beitrag dazu leisten, eine moderne staatliche Verwaltung zu erreichen:

Leitprojekt 1: Forcierung des E-Governments im Land Tirol

Die Digitalisierung von Produktions- und Verwaltungsprozessen innerhalb der Wirtschaft und der Industrie schreiten rasant voran. Es ist daher unabdingbar, dass die **Digitalisierung der Verwaltungsprozesse der öffentlichen Hand** mit diesen Entwicklungen Schritt hält und E-Government bis 2030 massiv ausgebaut wird. Die Nutzung der diversen Services soll dabei unkompliziert, schnell und sicher funktionieren. Die Tiroler Landesregierung hat im Jahr 2021 das **Digitalisierungsrahmenwerk „BUILD:tirol“** beschlossen.

Im Rahmen dieses Vorhabens sollen die vier Dimensionen der Digitalen Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern (B), mit Unternehmen (U), mit Institutionen (I) und innerhalb der Landesverwaltung (L) ebenso berücksichtigt werden wie die Digitale Barrierefreiheit und die Digitalisierung der internen Organisation (D) als Querschnittsthemen. Innerhalb dieser Initiative wurden bereits zahlreiche Maßnahmen definiert, konsolidiert, zu einer Roadmap zusammengeführt und die sukzessive Umsetzung der priorisierten Projekte gestartet. Ende 2023 hat der Tiroler Landtag darüber hinaus das **Tiroler Digitalisierungsgesetz** beschlossen.

Die Tiroler Landesgesetze werden im Wesentlichen in fünf Bereichen an die Digitalisierung angepasst:

- **Amtswegige Datenermittlung („Once-Only“-Prinzip)**
- **Digitales Verfahren**
- **Vorlage von Berechtigungsnachweisen in elektronischer Form**
- **Videokonferenzen**
- **Elektronische Kundmachungen**

In der föderalen Struktur Österreichs ist es von zentraler Bedeutung, dass Behördenwege für Unternehmen vereinfacht und damit auch vereinfacht werden. Es sollen die Prinzipien „Once-Only“ bzw. „Single-Sign-On“ für alle Kontakte mit Verwaltungsbehörden umgesetzt werden. Darüber hinaus braucht es die Möglichkeit, Antragsunter-

lagen auf elektronischem Weg einzubringen, weiters soll die Verpflichtung zur Einbringung von Unterlagen in mehrfacher Ausfertigung abgeschafft werden.

Auch soll es für die Tiroler Unternehmen möglich sein, den Status von Verwaltungsverfahren digital nachzuverfolgen. Das soll nach dem Vorbild von diversen „Shop-Anwendungen“ möglich sein, bei welchen die Kundin bzw. der Kunde jederzeit den Stand der Umsetzung des Geschäftsfalles abfragen kann.

Maßnahmen der IV Tirol:

- Aktives Einbringen beim Prozess „BUILD“ des Landes Tirol
- Jährliche Mitgliederbefragung zu den wichtigsten digitalen Behördenanliegen (Top-10)
- Jährliches E-Government-Veranstaltungsformat mit dem Land Tirol

KPIs:

- RCI-Indikator: „Personen, die das Internet zur Interaktion mit Behörden genutzt haben“: Derzeit ist Tirol mit 76,73 Prozent auf Platz 14 im Industrieranking; Ziel bis 2030 sollte sein, dass Tirol unter die besten 10 Regionen kommt (dzt. ist das die niederländische Region Zeeland mit 83,46 Prozent; alle Werte Stand 2020)
- Fortschritt der Umsetzung der Top-10-Behördenanliegen der Tiroler Industrie

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Mitgliedsunternehmen der IV Tirol, WK Tirol, Land Tirol – Sachgebiet Innenrevision und IT

Leitprojekt 2: Verwaltungs- und Verfahrensvereinfachung

Neben der reinen Digitalisierung von bestehenden Verwaltungsverfahren ist es auch unumgänglich, bürokratische Hürden abzubauen, um unternehmerische Entwicklungen nicht zu bremsen. Nur so können Vertrauen und Anreize für weitere Investitionen am Standort geschaffen werden.

Die Tiroler Landesregierung hat sich mit dem sog. „Tirol-Konvent“ zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit der Tiroler Bevölkerung und weiteren Stakeholdern (wie Sozialpartnern, Gemeinden etc.) im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsprozesses ein Zukunftskonzept für die Tiroler Landesverwaltung zu erarbeiten. Ziel ist es, die Landesverwaltung bürgernäher zu machen sowie Verwaltungsverfahren und Behördengänge so einfach wie möglich zu gestalten. Generell ist daher die Sinnhaftigkeit von bestehenden und neu zu beschließenden Gesetzen und Verordnungen laufend zu überprüfen. Um eine Beschleunigung von Verwaltungsverfahren zu erreichen, soll von den Verwaltungsbehörden – abhängig von der jeweiligen Verfahrensart

und dem Vorliegen aller notwendigen Unterlagen – eine maximale Verfahrensdauer festgelegt werden. Bei umfangreichen Verfahren (wenn mehr als eine Behörde/Abteilung beteiligt ist) soll das Land Tirol eine Verfahrensbeauftragte oder einen Verfahrensbeauftragten als zentrale Ansprechperson für die Unternehmen einführen. Ein wichtiges Anliegen der IV Tirol ist weiters der Kampf gegen den Sozialmissbrauch: Österreich hat eines der besten Sozialsysteme der Welt – bei den Pro-Kopf-Ausgaben für Sozialschutz liegt Österreich an 5. Stelle im Vergleich der EU-Mitgliedsstaaten. Der soziale Schutz ist wesentlich, um Menschen in Not zu unterstützen, darf im Sinne der Gerechtigkeit aber nicht ausgenutzt werden. Zur besseren Kontrolle sollen die entsprechenden Aktivitäten des Landes Tirol verstärkt werden.

Maßnahmen der IV Tirol:

- Aktive Mitarbeit beim „Tirol-Konvent“ des Landes Tirol
- Mitgliederumfrage zur Erhebung der Top-10-Behördenverfahren mit Relevanz für die Industrie
- Abschluss einer Vereinbarung mit dem Land Tirol zur Festlegung von Zielgrößen hinsichtlich der Reduktion der Dauer der Top-10-Behördenverfahren bis 2030
- Einrichtung einer Stelle zur Kontrolle von Sozialmissbrauch beim Amt der Tiroler Landesregierung

KPIs:

- Jährliche Kennzahlen zur Dauer der Top-10-Behördenverfahren und Erreichung der Reduktionsziele
- Abschluss & Umsetzung der Vereinbarung mit dem Land Tirol

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Mitgliedsunternehmen der IV Tirol, WK Tirol, Land Tirol – Landesamtsdirektion, Standortagentur Tirol

INFRASTRUKTUR

Infrastruktur

„Das Industrieland Österreich benötigt die besten, schnellsten und sichersten Verbindungen in die Zukunft. Weniger Regulierung und rasche Verfahren ermöglichen es der Industrie, den Infrastrukturausbau selbst effektiv zu unterstützen“ (Auszug aus der Industriestrategie der Industriellenvereinigung). Die folgenden Leitprojekte der IV Tirol sollen auf Landesebene einen Beitrag dazu leisten:

Leitprojekt 1: Hochleistungsfähiges Internet

Eine nachhaltige, zukunftsorientierte Internet-Infrastruktur sowohl im Mobilfunk- als auch im Festnetzbereich ist ein entscheidender Standortfaktor, um die digitale Transformation zu gewährleisten. Die digitale Transformation eröffnet für uns die Chance, zu „re-industrialisieren“, nicht zu „de-industrialisieren“. In Österreich haben 99 Prozent der Haushalte Zugang zu einer 4G-Verbindung. 92 Prozent haben bereits Zugang zu 5G. Die Abdeckung mit Glasfaserinfrastruktur ist weniger gut ausgeprägt: Bis 2028 soll der Ausbaugrad in Tiroler Gemeinden mit gemeindeeigenen Glasfasernetzen auf 75 Prozent aller Adressen im Dauersiedlungsraum steigen – derzeit liegt dieser bei 57,3 Prozent. In 87 Gemeinden gibt es derzeit keine gemeindeeigenen Glasfaser-Projekte, teilweise erfolgt hier ein Ausbau durch private Netzbetreiber. In diesen liegt der Ausbaugrad derzeit bei rund 32 Prozent (Breitband Masterplan Tirol 2024 – 2028).

Für industrielle Anwendungen ist vornehmlich Glasfaserinfrastruktur notwendig. Daher ist ein beschleunigter Ausbau der Versorgung mit dieser Hochleistungsinternetanbindung notwendig. Darüber hinaus sollten bis 2028 100 Prozent der Industriebetriebe und des produzierenden Gewerbes mit Glasfaser versorgt sein.

Maßnahmen der IV Tirol:

- Identifikation von „weißen Flecken“ in der Industrie bzw. im produzierenden Gewerbe in Kooperation mit der Breitband Serviceagentur des Landes Tirol
- Bewerbung der Nutzung von hochleistungsfähigen Glasfaseranschlüssen bei den Mitgliedsbetrieben mit Land Tirol und Gemeinden
- Jährliche Blitzumfrage in der Tiroler Industrie zur Verfügbarkeit einer Anbindung an Hochleistungsinternet

KPIs:

- Prozentzahl der Tiroler Industriebetriebe, die über Zugang zu Hochleistungsinternet verfügen (Basis IV Umfrage)
- Entwicklung der Anzahl der Zugänge zu Hochleistungsinternet (RTR-Spezialauswertung)
- RCI-Indikator: „Haushalte mit Breitbandanschluss“; Prozentsatz der Haushalte mit Breitbandanschluss (Tirol 2021: 88,93 Prozent, Platz 24/76); Ziel: Platz 10 in 2030
- RCI-Indikator: „Personen, die im letzten Jahr Internetkäu-

- fe getätigt haben“; Prozentsatz der Bevölkerung, die in den letzten 12 Monaten Güter oder Dienstleistungen für die private Verwendung im Internet gekauft haben (Tirol 2021: 71,72 Prozent, Platz 65/76); Ziel: Platz 35 in 2030
- RCI-Indikator: „Unternehmen, die mindestens ein Prozent des Umsatzes mit Online-Aufträgen erzielt haben“; Prozentsatz der Unternehmen mit mindestens zehn Beschäftigten, die Online-Aufträge (mindestens ein Prozent) erhalten haben (Tirol 2019-2021 Durchschnitt: 21,67 Prozent, Platz 24/76); Ziel: Platz 10 in 2030
- RCI-Indikator: „Unternehmen mit fixem Breitbandanschluss“; Prozentsatz der Unternehmen mit einem fixen Breitbandanschluss (Tirol 2016/2017: 96,38 Prozent, Platz 10/76); Ziel: Platz 5 in 2030
- RCI-Indikator: „Zugang zu Hochgeschwindigkeitsbreitband“; Prozentsatz der Bevölkerung, der in einer Lokalen Administrativen Einheit (LAU) lebt, wo eine fixe oder mobile Breitbandgeschwindigkeit von mindestens 100 Mbps erreicht wird (Tirol 2018: 2,54 Prozent, Platz 65/76); Ziel: Platz 30 in 2030

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Mitgliedsunternehmen der IV Tirol, Land Tirol – Breitbandkoordination

Leitprojekt 2: Verbesserung des ÖPNV

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) spielt eine wesentliche Rolle bei der Erreichbarkeit der Betriebsstätten der Wirtschafts- und Industriebetriebe in Tirol. Durch die besondere Talstruktur in Tirol ist eine entsprechende Anbindung an den Zentralraum unumgänglich.

Grundsätzlich kann der Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel für die Beschäftigten in der Tiroler Industrie nur gelingen, wenn die Faktoren Preis, Taktung, Qualität und Kapazität stimmig sind. Besonders wichtig erscheint die Abstimmung der Taktungen auf die Schichtzeiten in den größeren Betrieben. Auch müssen Haltestellen so situiert sein, dass die Beschäftigten ihren Arbeitsplatz sicher und in einem angemessenen zeitlichen Rahmen erreichen können.

Maßnahmen der IV Tirol:

- Erarbeitung einer Agenda der Top-10-Anliegen zur Verbesserung des ÖPNV auf Basis der Anforderungen der Mitgliedsbetriebe
- Kommunikation der Top-10-Anliegen an Verkehrsverbund Tirol und Tiroler Landesregierung
- Einsatz für die Verbesserung der Fernpassstraße – Vorlage eines priorisierten Maßnahmenplans für die sinnvollste Lösung aus Sicht der Industrie
- Auslotung der Möglichkeiten zur Verbesserung des EU-Indikators „Road Transport Performance“ mit Expertinnen und Experten

KPIs:

- Top-10-Anliegen zur Verbesserung des ÖPNV: Monitoring des Umsetzungsfortschritts
- RCI-Indikator „Road Transport Performance“: Anteil der Bevölkerung, der innerhalb von 1,5 h in einem 120-km-Radius erreichbar ist; Tirol derzeit auf dem 76. und letzten Platz der Industrieregionen; Ziel: Verbesserung auf mind. Platz 50
- EU-Indikator „Rail Transport Performance“: Anteil der Bevölkerung, die mit dem Zug bei optimalen Verbindungen innerhalb von 1,5 h in einem 120-km-Radius erreichbar ist; Tirol derzeit auf dem 31. Platz der 76 Industrieregionen; Ziel: Top-20

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Mitgliedsunternehmen der IV Tirol, Land Tirol – Verkehrsplanung, Verkehrsverbund Tirol

Leitprojekt 3: Ausbau der Bahninfrastruktur für den Güterverkehr

Diverse Berichte und Studien belegen, dass im schienengebundenen Personenverkehr stetige Zuwächse zu verzeichnen sind, die Attraktivität der Schiene im Güterverkehr jedoch nachlässt.

So war im Jahr 2022 an den Tiroler Bahnhöfen ein Güteraufkommen von 14,44 Millionen Tonnen zu verzeichnen. Gegenüber dem Jahr 2021 (16,91 Millionen Tonnen) wurden somit circa 2,47 Millionen Tonnen (-14,58 Prozent) weniger umgeschlagen.

Der Hauptanteil der umgeschlagenen Güter entfällt auf die Rollende Landstraße (RoLa). Während im Jahr 2021 auf der RoLa 12,86 Millionen Tonnen umgeschlagen wurden, lag dieser Wert im Jahr 2022 bei 10,18 Millionen Tonnen und damit um 20,8 Prozent niedriger (Verkehr in Tirol, Bericht 2022).

Eine Studie des Logistik-Kompetenz-Zentrums Prien (LKZ) aus dem Jahr 2023 ergab, dass die Schiene aus Sicht der (potentiellen) Kundinnen und Kunden immer noch zu wenig planbar sei und sich generell eher langlaufende Strecken (mehrere hundert Kilometer) für eine Verlagerung auf die Schiene eignen. Zudem geht die Anzahl von Anschlussbahnen stetig zurück, die den Unternehmen einen direkten Zugang an das öffentliche Schienennetz und damit auch zu den wichtigsten europäischen Umschlagplätzen wie Häfen, Terminals, Industrie- und Wirtschaftszentren ermöglichen würden.

Um die Wirkung bzw. den Impact der aktuell massiven Investitionen der öffentlichen Hand in die Bahninfrastruktur (Brennerbasistunnel, Unterinntaltrasse) sinnvoll zu verstärken, ist es daher unbedingt notwendig, die Nutzung der Bahninfrastruktur für die Tiroler Industrieunternehmen attraktiver zu gestalten. Es braucht eine höhere Qualität, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit auf der Schiene, dazu ein enges Zusammen-

spiel zwischen Straße und Schiene und allen beteiligten Akteurinnen und Akteuren, einen geringeren Planungs- und Dispositionsaufwand für Lösungen im kombinierten Verkehr sowie transparentere Kostenstrukturen.

Maßnahmen der IV Tirol:

- Erhebung der Anforderungen der Mitgliedsbetriebe an die Bahninfrastruktur für den Güterverkehr
- Unterstützung bei der Planung der BBT-Zulaufstrecke und Dispositionsflächen
- Dialog mit der SCHIG – Schieneninfrastruktur-Dienstleistungsgesellschaft und dem Land Tirol, Abt. Mobilitätsplanung, als Impuls zur Errichtung, Modernisierung oder Reaktivierung von Anschlussbahnen und Terminals
- Jährlicher Monitoringbericht zur Entwicklung des Güteraufkommens auf der Schiene

KPIs:

- Menge der jährlich mit der Bahn transportierten Güter in Tirol, Start mit 2023
- RCI-Indikator „Rail Transport Performance“: Anteil der Bevölkerung, der innerhalb von 1,5 h in einem 120-km-Radius per Bahn erreichbar ist; Tirol derzeit auf dem 31. Platz der Industrieregionen; Ziel: Verbesserung auf Platz 25
- Jährliches Volumen an SCHIG- und Landesförderungen, die für die Errichtung, Modernisierung oder Reaktivierung von Anschlussbahnen und Terminals von Tiroler Unternehmen eingeworben wurden

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Mitgliedsunternehmen der IV Tirol, Land Tirol – Verkehrsplanung, ÖBB – Rail Cargo Austria

Leitprojekt 4: Grenzüberschreitende Kooperation mit Südtirol und Bayern für Transit und Verkehr

Der Unternehmerverband Südtirol, die Industriellenvereinigung Tirol und die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft treten gemeinsam für einen klimagerechten freien Warenverkehr ein, der die Bedürfnisse der Bevölkerung, der Wirtschaft und der Umwelt gleichermaßen achtet.

Eine erfolgreiche Verkehrs-, Umwelt- und Klimapolitik muss im Verbund mit allen europäischen Partnern realisiert werden. Dies muss konstruktiv im Sinne der Menschen, der wirtschaftlichen Zukunft, der Umwelt, des einheitlichen Wirtschaftsraums Europas und der guten Nachbarschaft in der Region erfolgen. Die grenzüberschreitende Kooperation mit Südtirol und Bayern für Transit und Verkehr tritt gemeinsam für nachhaltige Maßnahmen ein, mit denen ein umweltgerechter Alpen transit gewährleistet wird, der den europäischen Gedanken verwirklicht. Die Verbände stehen zu einem zügigen Ausbau der Schieneninfrastruktur und setzen sich jeweils auf nationaler Ebene mit Nachdruck dafür ein.

Folgende Impulse sind in der gemeinsamen Transiterklärung enthalten:

- Attraktiverer Schienengütertransport
- Entwicklungen bei Nutzfahrzeugen technologieoffen nutzen
- 10-Punkte-Plan des Landes Tirol vom 25. Juli 2019 schneller umsetzen
- Kurzfristige Eingriffe auf das Nötigste reduzieren
- Gemeinsam an Lösungen arbeiten

Maßnahmen der IV Tirol:

- Abschluss der Erklärung zwischen Unternehmerverband Südtirol – Confindustria Alto Adige, vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. und IV Tirol sowie Kommunikationsmaßnahmen

KPIs:

- Anzahl der Pressemaßnahmen bzw. Medienberichte zur grenzüberschreitenden Kooperation
- Monitoring der Umsetzung des 10-Punkte-Plans des Landes von 2019 mit Ampelsystem

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Unternehmerverband Südtirol – Confindustria Alto Adige, vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V. und Land Tirol – Mobilitätslandesrat

Leitprojekt 5: Flugtechnische Erreichbarkeit Innsbrucks & Osttirols

Für einen erfolgreichen und wettbewerbsfähigen Industriestandort ist die flugtechnische Anbindung an die weltweiten Wirtschaftszentren unumgänglich. Gerade die Flugverbindung Richtung Frankfurt als Hub für „alle Richtungen“ ist hier essentiell.

Der Flughafen Innsbruck konnte vor allem aufgrund der starken touristischen Nachfrage im Incoming- und Outgoingverkehr sehr gut die bestehenden Herausforderungen meistern und erreichte im Jahr 2023 ein Passagierergebnis von 906.655 Personen. An Herausforderungen mangelt es dennoch nicht. Eine Knappheit an verfügbaren Luftfahrzeugen und vor allem ein anhaltender enormer Personalmangel bei Airlines, Abfertigungsunternehmen und Security-Dienstleistungsfirmen haben erhebliche Auswirkungen und erschweren es den Flughafen und Airlines, profitabel zu sein.

Der Bezirk Lienz sieht sich in diesem Zusammenhang mit besonderen Herausforderungen konfrontiert: Durch die dezentrale Lage und gleichzeitig aber dem Vorhandensein von namhaften Leitbetrieben im Bezirk besteht das Bedürfnis nach wirtschaftlich notwendigen Bedarfsflügen.

Immer wieder (zuletzt mit April 2024) wird die Notwendigkeit der direkten Anbindung des Flughafens Innsbruck an internationale Knotenpunkte (wie Frankfurt) in Frage ge-

stellt. Derzeit existiert neben den täglichen Wien-Flügen und den touristischen Zielen lediglich eine Busanbindung zum Flughafen München.

Für die Tiroler Industriebetriebe ist es wichtig, tageszeitlich eine möglichst frühe Anbindung nach Wien zu haben, um Geschäftstermine am Vormittag gut wahrnehmen zu können und weiters einen möglichst späten Rückflug von Wien nach Innsbruck angeboten zu bekommen.

Die exportorientierte Industrie benötigt darüber hinaus eine tägliche Anbindung nach Frankfurt, um internationale Flugdestinationen erreichen zu können und auch im Incoming attraktiv für internationale Managerinnen und Manager sowie Fachkräfte zu sein. Die Anbindung der Leitbetriebe in Osttirol ist durch einen den aktuellen technischen Anforderungen entsprechenden Ausbau bzw. Neubau des Flugplatzes („Business Airfield Lienz“) zu gewährleisten.

Maßnahmen der IV Tirol:

- Umfrage zur tatsächlichen und potentiellen Nutzung der Fluganbindungen innerhalb der IV-Mitglieder
- Unterstützung der Osttiroler Unternehmen beim Projekt „Business Airfield Lienz“ und Definition von konkreten Meilensteinen

KPIs:

- Monitoring des Umsetzungsfortschritts des Osttiroler Projekts „Business Airfield Lienz“
- RCI-Indikator „Accessibility to passenger flights“: Tägliche Anzahl von Passagierflügen; Tirol derzeit auf dem 45. Platz der Industrieregionen; Ziel: Top-30

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Mitgliedsunternehmen der IV Tirol, Land Tirol, Flughafen Innsbruck Betriebsgesellschaft, Leitbetriebe und Behörden in Osttirol

Leitprojekt 6: Vorsorgeflächen für Betriebserweiterungen

In Tirol existieren bereits sogenannte landwirtschaftliche Vorsorgeflächen: Ist eine Fläche als landwirtschaftliche Vorsorgefläche ausgewiesen, besteht ein absolutes Verbot der Baulandwidmung. Die Regionalprogramme für die landwirtschaftlichen Vorsorgeflächen sind zudem unbefristet gültig. Nur in Ausnahmefällen können Änderungen vorgenommen werden und zwar aufgrund von wichtigen öffentlichen Interessen.

Der Dauersiedlungsraum in Tirol beträgt lediglich knapp 11 Prozent, was dazu führt, dass unterschiedliche Nutzungskategorien wie Landwirtschaftsflächen, Wohnflächen und eben auch wirtschaftlich genutzte Flächen in starker faktischer Konkurrenz zueinanderstehen.

Die Tiroler Landesregierung hat sich in ihrem aktuellen Re-

gierungsprogramm zum Ziel gesetzt, Entwicklungsflächen für Gewerbe- und Industriebetriebe sicherzustellen. Hierzu sollen Konzepte zur Intensivierung bestehender sowie neuer Flächen – unter Einbeziehung der Wirtschafts- und Sozialpartnerschaft und der Gemeinden – erarbeitet werden.

In Analogie zu den landwirtschaftlichen Vorsorgeflächen sollen daher die bestehenden und künftigen Produktionsstandorte der Tiroler Industriebetriebe durch „Vorsorgeflächen für Betriebserweiterungen“ als eigene Regionalprogramme abgesichert werden. Darüber hinaus soll der Erwerb von solchen Flächen im Grundverkehrsgesetz entsprechend verankert werden.

Maßnahmen der IV Tirol:

- Definition eines gemeinsamen Projektes „Vorsorgeflächen für Betriebserweiterungen“ mit dem Land Tirol

KPIs:

- Erfolgreiche Einführung der Kategorie „Vorsorgeflächen für Betriebserweiterungen“ (Tiroler Landesstatistik)
- Anzahl der Gewerbeflächen inkl. dynamischer Betrachtung
- Quantitative Entwicklung der Vorsorgeflächen für Betriebserweiterungen

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Mitgliedsunternehmen der IV Tirol, Land Tirol, Wirtschaftskammer Tirol

TALENTE &
ARBEITSKRÄFTE
NEW WORK

TALENTE & ARBEITSKRÄFTE (NEW WORK)

„Für das Industrieland Österreich sind hochqualifizierte Arbeitskräfte von besonderer Bedeutung. Angesichts des stark zunehmenden Arbeitskräftemangels, der das Wachstum und den Wohlstand gefährdet, muss die Standort- und Industriepolitik umfassende Lösungen bieten“. (Auszug aus der Industriestrategie der Industriellenvereinigung). Die folgenden Leitprojekte der IV Tirol sollen auf Landesebene einen Beitrag dazu leisten:

Leitprojekt 1: Umsetzung der MINT-Zukunftsstrategie

MINT-Kompetenzen sind ein wichtiger Bestandteil, um Themen wie demografischer Wandel, Gesundheit, Pandemien, Klimawandel, Automatisierung, Digitalisierung und E-Government zu bewältigen. Angesichts des globalen Wettbewerbs und des technologischen Wandels ist es von höchster Bedeutung, Fachkräfte in den Schlüsselbereichen zu entwickeln, um die Zukunftsfähigkeit Tirols zu gewährleisten. Die Nachfrage nach MINT-Fachkräften ist in Tirol deutlich höher als ihre Verfügbarkeit und die Tiroler Wirtschaft kämpft mit einem systemischen Mangel an qualifizierten MINT-Talenten. Zur Überwindung dieses anhaltenden Engpasses ist es entscheidend, das Interesse an MINT-Berufen zu wecken und das allgemeine MINT-Bewusstsein zu stärken. Ein umfassender Ansatz, der von der frühkindlichen Bildung bis hin zur beruflichen Weiterbildung Erwachsener reicht, ist erforderlich. Diesen forciert die MINT-Strategie für Tirol, eine gemeinsame Initiative von IV, WK, AK, ÖGB und dem Land Tirol, um sowohl Talente als auch das Interesse an MINT gezielt zu unterstützen.

Als essenzielle Maßnahme der MINT-Strategie für Tirol wurde im Oktober 2022 die MINT-Koordinationsstelle für Tirol (MKT) gegründet, um MINT-Aktivitäten zu bündeln, MINT-Bildung zu stärken und das MINT-Bewusstsein zu fördern. Weitere Maßnahmen, die bereits umgesetzt wurden, sind beispielsweise der Launch einer digitalen Plattform mit einer Übersicht über alle MINT-Aktivitäten in Tirol, der Verein HTL Tirol sowie die Förderung von „MINT-Schecks“. Diese Fördergutscheine (über 120 MINT-Schecks in der ersten Förderperiode von 11/2023-01/2024) stehen Pädagoginnen und Pädagogen in Kindergärten, der Primarstufe, Sekundarstufe 1 und Polytechnischen Schulen zur Finanzierung von MINT-Aktivitäten für einen spannenden, aktuellen und praxisbezogenen MINT-Unterricht zur Verfügung. Die weitere Umsetzung der MINT-Strategie für Tirol ist essenziell, um den wirtschaftlichen Fortschritt, die Innovationskraft und den Wohlstand der Region zu sichern.

Maßnahmen der IV Tirol:

- MINT-Bildung ab dem Kindergarten forcieren – jährlich mindestens 10 Kindergärten und Volksschulen mit „Spürnasenecken“ ausstatten, z.B. in Zusammenarbeit mit Re-

gionalmanagements

- Förderung von „MINT-Schecks“ für Kindergärten und Schulen fortsetzen
- Verleihung von MINT-Gütesiegeln an Schulen forcieren (derzeit 33, Ziel: 60)
- Digitale Plattform „MINT Tirol“ mit Übersicht über alle Bildungsangebote und Veranstaltungen bewerben
- Finanzierung der MINT-Koordinationsstelle sicherstellen
- Mädchen und Frauen für MINT-Berufe begeistern
- Schaffung von Lern- und Experimentierumgebungen und innovativen Bildungsformaten mit niederschwelligem Zugang für junge Menschen, um neue Technologien erlebbar und erlernbar zu machen (z.B. WIFI-Werkstätte, Werkstätte Wattens)
- Next Generation Day der Tiroler Industrie fortsetzen
- Maßnahmen zur Verbesserung der Lesekompetenzen, der Mathematikkompetenzen sowie der naturwissenschaftlichen Kompetenzen anstoßen

KPIs:

- Anzahl der Kindergärten und Volksschulen, die mit „Spürnasenecken“ ausgestattet sind
- Anzahl der „MINT-Schecks“, die jährlich für Kindergärten und Schulen bereitgestellt werden
- Entwicklung der Anzahl der Tiroler Schulen, die das MINT-Gütesiegel tragen
- Jährliche Budgetmittel, die für die MINT-Koordinationsstelle bereitgestellt werden
- RCI-Indikator „Geringe Lesekompetenzen von 15-Jährigen“: Anteil der 15-Jährigen, die ein Lesekompetenzlevel von 1a oder geringer aufweisen; Tirol derzeit auf dem 62. Platz der 76 Industrieregionen; Ziel: Verbesserung auf Platz 30
- RCI-Indikator „Geringe Mathematikkompetenzen von 15-Jährigen“: Anteil der 15-Jährigen, die ein Mathematikkompetenzlevel von 2 oder geringer aufweisen; Tirol derzeit auf dem 49. Platz der Industrieregionen; Ziel: Verbesserung auf Platz 25
- RCI-Indikator „Geringe Kompetenzen in Naturwissenschaften von 15-Jährigen“: Anteil der 15-Jährigen, die ein Kompetenzlevel in Naturwissenschaften von 1a oder geringer aufweisen; Tirol derzeit auf dem 62. Platz der Industrieregionen; Ziel: Verbesserung auf Platz 30

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

MINT-Koordinationsstelle, Mitgliedsunternehmen der IV Tirol, WK Tirol, AK Tirol, Land Tirol – Bildungsdirektion

Leitprojekt 2: Image der Lehre

Bei der Sicherung zukünftiger Talente spielt für die Industrie vor allem die Weiterentwicklung der Lehrausbildung eine zentrale Rolle. Die Lehrausbildung sollte daher auf Augenhöhe mit der schulischen Bildung sein und verschie-

dene Karrierewege eröffnen. Um Jugendliche bei der Ausbildungs- und Berufswahl bestmöglich zu unterstützen, ist eine zeitgemäße Berufsorientierung notwendig. Durch qualifizierte Berufsorientierung, professionelle Beratung von Jugendlichen und Eltern sowie einen hochwertigen Einstieg in die Lehre wird die Treffsicherheit der Berufswahl deutlich verbessert.

In den vergangenen Jahren ist das Ansehen der Lehre in der Industrie in der Bevölkerung kontinuierlich gestiegen. Es ist von großer Bedeutung, diesen Trend aufrechtzuerhalten und die Lehre als hochwertigen, chancenreichen und effektiven Weg der dualen Ausbildung zu etablieren. Lehrlingsabsolventinnen und -absolventen sind für den Arbeitsmarkt attraktiv, da sie bereits über Praxiserfahrungen und Anpassungsfähigkeit verfügen. Dennoch ist die Qualifizierung der Schulabgängerinnen und -abgänger für die jeweilige Ausbildung oft mangelhaft und der Einstieg in die Lehrausbildung schwierig. Um eine qualifizierte und bedarfsorientierte Bildung zu ermöglichen, ist es wichtig, Wirtschaft und Bildung bereits in der Unterstufe eng zu vernetzen.

Maßnahmen der IV Tirol:

- Lehrlingsmesse in Tirol fortführen und unterstützen
- Schnuppertage in den Betrieben aktiv bewerben – Ziel: 50 IV-Mitgliedsbetriebe, die Schnuppertage anbieten
- Imagekampagne / Jugendkampagne mit Schwerpunkt Lehre tirolweit ausrollen und Role Models vorstellen
- Attraktive Formate der Lehre unterstützen (z.B. Karriere mit Lehre, Lehre mit Matura, Lehre für Quereinsteigerinnen und -einsteiger)
- Berufsorientierung frühzeitig und nachhaltig gestalten
- Berufsorientierung an allen Schultypen der Sekundarstufe 1 umsetzen
- (Berufsorientierungs-) Lehrkräfte in Industriebetriebe bringen, Schnuppertag für Berufsorientierungslehrkräfte
- Schulen und Betriebe enger vernetzen, Erhebung auf Basis Mitgliederbefragung

KPIs:

- Anzahl der Tiroler Industriebetriebe, die Schnuppertage anbieten
- Positive Entwicklung des Images der Lehre auf Basis periodischer Zielgruppenumfrage
- Anzahl der Schulen der Sekundarstufe 1, die Berufsorientierung anbieten
- Anzahl der Besucherinnen und Besucher der Next Generation Days der Tiroler Industrie (Basisjahr 2024: 400 Schülerinnen und Schüler)
- Anzahl der Kooperationen zwischen Schulen und Industriebetrieben

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Mitgliedsunternehmen der IV Tirol, WK Tirol, AK Tirol, Land Tirol – Bildungsdirektion, Lehrlingskoordination, MINT-Koordinationsstelle

Leitprojekt 3: Attraktivität von HTLs

Das Bildungssystem in Österreich zeichnet sich durch eine Vielfalt an Bildungswegen aus. In dieser umfassenden Palette finden sich auch technische, handwerkliche und kunsthandwerkliche Schulen wieder. Um dem Fachkräftemangel in den Schlüsselqualifikationen entgegenzuwirken, ist es von enormer Bedeutung, die Attraktivität der HTLs zu erhöhen. HTLs gelten als angesehene Schulen und kämpfen dennoch mit einer sinkenden Anzahl an Schülerinnen und Schülern. Neben demographischen Gründen verzeichnen HTLs zudem wenig Diversität in der Schülerschaft und eine vergleichsweise hohe Dropout-Quote, die teilweise auf unzureichende Vorbildung oder unrealistische Erwartungshaltungen zurückzuführen ist. In HTLs gilt es, den Unterricht praxisnah und zukunftsorientiert zu gestalten. Die Attraktivität der HTLs kann durch mehr Transparenz hinsichtlich des Ablaufs des Unterrichts sowie der Berufs- und Karrieremöglichkeiten gesteigert werden. Insbesondere Mädchen, aber auch Jugendliche aus bildungsschwachen Haushalten, bergen für HTLs das größte Potential, um ihren Zulauf zu erhöhen. Um diese beiden Zielgruppen zu erreichen, können Kampagnen ausgerichtet und Partnerschaften mit entsprechenden Schulen angestrebt werden.

Maßnahmen der IV Tirol:

- HTL-Tage fortführen und unterstützen
- Partnerschaften von HTLs mit Unterstufen anderer Schulen unterstützen
- Gezielt Schülerinnen für HTL begeistern
- Netzwerk zwischen Schulen und Industrie ausbauen
- Jugendlichen ein realistisches Bild von (modernen) MINT-Berufsbildern vermitteln

KPIs:

- Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Tiroler HTLs (Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger, Schülerinnen und Schüler, Absolventinnen und Absolventen)
- Anzahl der Mädchen, die eine HTL besuchen
- Jährlich fünf Best Practices aus Partnerschaften von HTLs mit Unterstufen anderer Schulen

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Mitgliedsunternehmen der IV Tirol, WK Tirol, AK Tirol, Land Tirol – Bildungsdirektion, MINT-Koordinationsstelle, Partner des Vereins HTL Tirol

Leitprojekt 4: Optimierung der Kinderbetreuung

Die Optimierung der Kinderbetreuung ist ein entscheidender Hebel, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Es wird angestrebt, eine österreichweit leistbare, qualitativ hochwertige und ganztägige Kinderbetreuung zu gewährleisten, hierbei gilt der Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ab dem ersten Lebensjahr als wichtiger

Schritt, der seitens der Industriellenvereinigung auf Bundesebene verfolgt wird. Der gleichzeitige Ausbau von Kinderbetreuung und elementaren Bildungseinrichtungen ist wirtschafts- und gesellschaftspolitisch notwendig.

Derzeit werden in Tirol eine Reihe wichtiger Schritte zur Verbesserung der Kinderbetreuung gesetzt: Im Herbst 2024 startet die Tiroler Landesregierung gemeinsam mit den Gemeinden in vier Pilotregionen mit der Umsetzung des Rechtsanspruches auf Kinderbetreuung und -bildung ab dem zweiten Lebensjahr. Weiters wird im Arbeitskreis „Innovative Kinderbetreuung“ ein Pilotprojekt für eine an die Arbeitsrealität angepasste Kinderbetreuung konzipiert. Die Tiroler Ausbildungsinitiative „Wir sind elementar“ soll sicherstellen, dass ausreichend qualifiziertes Personal in der Elementarbildung vorhanden ist. Und weiters veröffentlicht das Land Tirol gemeinsam mit der Industriellenvereinigung und der Wirtschaftskammer Tirol eine Broschüre zur betrieblichen Kinderbetreuung, um Unternehmen bei der Bereitstellung von Betreuungsangeboten zu unterstützen. Nichtsdestotrotz müssen die bürokratischen Hürden für Unternehmen reduziert werden, um ihnen den Schritt zur betrieblichen Kinderbetreuung zu erleichtern.

Diese Initiativen zielen darauf ab, die Betreuungszeiten an die Anforderungen der Arbeitswelt anzupassen, die Qualität zu steigern sowie ausreichend Plätze für Unter-Dreijährige zur Verfügung zu stellen. Durch eine optimierte Kinderbetreuung werden die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert und vor allem Frauen entlastet.

Maßnahmen der IV Tirol:

- Broschüre „Betriebliche Kinderbetreuung“ bewerben
- Am Arbeitskreis „Innovative Kinderbetreuung“ mitwirken
- Ausbau von flexiblen Betreuungsmodellen forcieren
- Aus- und Weiterbildung des Betreuungspersonals unterstützen (v.a. im MINT-Bereich), „Technik kinderleicht!“ forcieren
- Für ein flächendeckendes Kinderbetreuungsangebot eintreten

KPIs:

- Anzahl der betrieblichen Kinderbetreuungseinrichtungen
- Prozent der Tiroler Gemeinden, die eine optimale Kinderbetreuung anbieten

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Mitgliedsunternehmen der IV Tirol, WK Tirol, AK Tirol, ÖGB, Land Tirol – Bildungsdirektion, Pädagogische Hochschule Tirol, Gemeinden (öffentliche und private Kinderkrippen & -gärten)

Leitprojekt 5: Interesse für Industrie in der Bevölkerung, insb. bei Jugendlichen wecken

Die Industrie wird in ihrer Relevanz für den Standort Tirol als auch in ihrer Rolle für den heimischen Arbeitsmarkt und

Wohlstand (iMAD-Studie 2023) deutlich unterschätzt. Das Ansehen der Branche hat seit 2017 in der Tiroler Bevölkerung kontinuierlich abgenommen. Vor allem junge Tirolerinnen und Tiroler im Alter zwischen 12 bis 25 Jahren haben ein eher negatives Bild der Industrie. Um das Image der Tiroler Industrie grundlegend zu wandeln und weg von dem veralteten Bild der „rauchenden Schloten“ zu kommen, muss die Industrie ihre dynamische, innovative und „grüne“ Seite präsentieren, um junge Talente anzuziehen und zu begeistern. Mit modernen Arbeitsumgebungen, die an coole Startups erinnern, und einer Kultur, die Kreativität und Eigeninitiative fördert, soll die Tiroler Industrie junge Menschen für sich gewinnen. Denn die Industrie bietet Raum für Entwicklung und die Möglichkeit, an der Gestaltung einer besseren Zukunft mitzuwirken. Verbunden mit einer langen Tradition, Sicherheit und Loyalität gegenüber ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Bekenntnis zum Standort soll das Image der Tiroler Industrie attraktiver werden. Die Vorerfahrungen der Industrieunternehmen in Sachen Nachhaltigkeit, New Work, Verantwortungsbewusstsein und Technologie sollte mehr kommuniziert und hervorgehoben werden. Produkte „made in Tirol“ sollen zukünftig als essenziell, cool und begehrt wahrgenommen werden.

Mit gezielter Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit, wie beispielsweise der IV-Jugendkampagne, soll das Ansehen und Image der Industrie aufgewertet werden. Besonders bei den 12- bis 25-jährigen Tirolerinnen und Tirolern gilt es, das Image zu verbessern und die Tiroler Industrie als verantwortungsbewusste, attraktive, nachhaltige und zukunftsweisende Ausbildungsbetriebe und Unternehmen zu bewerben.

Maßnahmen der IV Tirol:

- IV-Tirol-Imagekampagne fortsetzen
- Jugendlichen ein realistisches Bild von modernen MINT-Berufsbildern vermitteln
- Moderne, wertebasierte, kreative Arbeitswelt der Tiroler Industrie verdeutlichen
- Mehrwert und Freude an Tiroler Produkten im „Einsatz“ vermitteln
- Karrierewege und -chancen in der Industrie für Frauen und Männer aufzeigen
- Soziale Verantwortung der Tiroler Industrie sichtbar machen (Klimaschutz, CSR-Maßnahmen etc.)
- Über den Fakt „Industrie ist Teil der Lösung“ informieren

KPIs:

- iMAD-Umfrage zur Wahrnehmung der Industrie periodisch durchführen und analysieren
- Kommunikation von > 12 Best Practices der Tiroler Industrie zur sozialen Verantwortung
- Monitoring des Impacts der IV-Imagekampagne

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Mitgliedsunternehmen der IV Tirol, WK Tirol, MINT-Koordinationsstelle

Leitprojekt 6: Willkommenskultur und -politik für internationale Fachkräfte

In Anbetracht der aktuellen Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt ist es unumgänglich, bedarfsorientierte Aus- und Weiterbildung zu fördern und gezielt internationale Fachkräfte anzuwerben. Ein wichtiges Arbeitskräftepotential liegt in den Tiroler Hochschulen: Mit rund 40 Prozent weisen sie den österreichweit höchsten Anteil an internationalen Studierenden auf. Entscheidend ist zudem nach der Rekrutierung von internationalen Talenten, diese am Standort Tirol zu halten und zu integrieren, sodass sie ihren Arbeits- und Lebensmittelpunkt langfristig nach Tirol verlegen.

Eine nicht zu unterschätzende Herausforderung ist die Meinung und das Stimmungsbild gegenüber ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern in der Tiroler Bevölkerung. Oftmals wird nicht zwischen unkontrollierter Migration und angeworbenen, dringend benötigten Fachkräften unterschieden. Es ist von enormer Bedeutung, Vorurteile abzubauen und die Gesellschaft für die Notwendigkeit von ausländischen Fachkräften zu sensibilisieren. Auch ist es wesentlich, eine rasche Eingliederung und Integration von Arbeitskräften internationaler Herkunft in den Tiroler Arbeitsmarkt sicherzustellen.

Um Personen beim Zuzug und der Integration zu unterstützen und zur Stärkung der Willkommenskultur für internationale Fachkräfte bietet der Welcome Service Tirol, der von der IV Tirol mitinitiiert wurde, seit 2020 Unterstützungsleistungen für aus dem Ausland stammende, hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Tiroler Unternehmen und Hochschulen und deren Familien an. Seit 2023 vermarktet die Initiative „Attraktiver Arbeitsraum Tirol“ den Standort Tirol gezielt weltweit als ansprechenden Arbeits- und Lebensort, um die internationale Sichtbarkeit Tirols auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Trotz erster Maßnahmen ist der Bedarf an internationalen Fachkräften nach wie vor hoch. Eine große Rolle spielen hierbei auch bürokratische Hürden, denen sich ausländische Fachkräfte stellen müssen. Daher ist es von besonderer Bedeutung, den bürokratischen Aufwand zu minimieren, indem der Prozess der Arbeitsgenehmigung und des Aufenthaltsrechts vereinfacht wird.

Maßnahmen der IV Tirol:

- Initiative „Attraktiver Arbeitsraum Tirol“ unterstützen
- Initiative „Welcome Service“ ausbauen und optimieren
- Für den Ausbau der internationalen Schulen eintreten
- Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung, um Vorurteile und Fremdenfeindlichkeit abzubauen
- Studierende aus dem Ausland bereits während des Studiums an potenzielle Arbeitgeber heranzuführen und vernetzen → Patenschaftsprogramm etablieren
- Bürokratie abbauen und Aufenthaltsbedingungen verbessern

KPIs:

- Regelmäßige Wirkungsevaluierung des „Welcome Service“
- Positive Entwicklung des Bewusstseins in der Bevölkerung für die Bedeutung internationaler Arbeitskräfte auf Basis periodischer Zielgruppenumfragen
- Anzahl der Patenschaften zwischen internationalen Studierenden und Tiroler Industriebetrieben

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Mitgliedsunternehmen der IV Tirol, WK Tirol, AK Tirol, ÖGB, Land Tirol, Hochschulen, Studierendenvertretungen, Pädagogische Hochschule Tirol, Welcome Service, Standortagentur – Arbeitsgruppe „Attraktiver Arbeitsraum Tirol“, Gemeinden



Foto: iStock

ENERGIE & UMWELT

Energie & Umwelt

„Das Industrieland Österreich braucht keine neuen Einschränkungen und Belastungen, sondern eine sichere, leistbare Energieversorgung, wettbewerbsfähige Energiekosten und eine Klimapolitik, die marktwirtschaftliche Instrumente klug nützt“ (Auszug aus der Industriestrategie der Industriellenvereinigung).

Die untenstehenden Leitprojekte der IV Tirol sollen auf Landesebene einen Beitrag dazu leisten:

Leitprojekt 1: Beschleunigung des Ausbaus der Wasserkraft

Tirols Standortvorteil ist die Wasserkraft. Sie ist der Schlüssel für Wirtschaftswachstum auf Basis erneuerbarer Energiequellen und die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern.

Tirol hat zum Ziel, bis 2050 hinsichtlich des gesamten Energiebedarfs unabhängig von fossilen Energieträgern zu sein. Wasserkraft stellt das Rückgrat der verlässlichen Stromerzeugung in Tirol dar. Derzeit werden aus Wasserkraft rund 6.500 GWh Energie pro Jahr erzeugt. Das entspricht rund 26 Prozent des heutigen Endenergiebedarfs in Tirol. Zukünftig wird sich der Strombedarf mehr als verdoppeln (Tirol2050 energieautonom). Der ökologische Ausbau der Wasserkraft muss fortgesetzt werden, da Strom zukünftig eine noch größere Rolle im Tiroler Energiesystem spielen wird. Bis 2036 sollen 2.800 GWh zusätzlich erzeugt werden. Hierfür wird jedes einzelne Wasserkraftwerk benötigt: Bestehende müssen revitalisiert, weitere neu errichtet werden.

Elektrizität ist der Schlüssel zur Energiewende. Strom soll fossile Energieträger in der Mobilität wie auch in der Raumwärme ersetzen. Beträgt der Anteil der Wasserkraft am Endenergiebedarf derzeit rund 20 Prozent, werden es im Jahr 2050 in etwa 42 Prozent sein (Tirol2050 energieautonom). Derzeit befindet sich ein großes Projekt im Kühtai in Bau. Mit dem neuen Pumpspeicherkraftwerk Kühtai 2 und dem neuen Speichersee Kühtai kann erneuerbare Energie zeitlich flexibel erzeugt und Strom aus anderen erneuerbaren Energiequellen zwischengespeichert werden.

Speicherkraftwerke leisten einen wichtigen Beitrag zum Hochwasserschutz in Form von alpinen Rückhaltebecken. Pumpspeicherkraftwerke sind darüber hinaus ideale Partner für alle anderen erneuerbaren Energiequellen: Sie sind regelbar, decken den kurz- und mittelfristigen Bedarf flexibel ab, gleichen Stromschwankungen verlässlich aus und sichern damit die Netzstabilität.

Der Ausbau des Kraftwerks Kaunertal und weitere Vorhaben sind daher zentrale Pfeiler für die Energieautonomie Tirols aber auch für die Absicherung des Industriestandortes Tirol. Die IV Tirol steht hinter diesen Projekten und setzt sich für einen entschlossenen Wasserkraftausbau ein.

Maßnahmen der IV Tirol:

- Öffentlichkeitsarbeit der IV zum Thema Wasserkraft intensivieren
- Sachlich objektive Expertise erstellen und kommunizieren

KPIs:

- Jährlicher Faktenbericht zum Fortschritt des Wasserkraftausbaus
- Anzahl der Medienberichte
- Jährliche Veranstaltung mit Expertinnen und Experten, Anzahl der Teilnehmenden

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Land Tirol, TIWAG, WK Tirol

Leitprojekt 2: Energiepreise und Versorgungssicherheit

Versorgungssicherheit und Leistbarkeit von Energie sind insbesondere für den produzierenden Sektor und die energieintensive Industrie wesentliche Grundlagen, um weiterhin am Standort Österreich tätig sein zu können. Werden diese Grundlagen nicht oder nicht ausreichend gesichert, sind Wertschöpfung und Wohlstand auf Dauer nicht zu gewährleisten. Die Potentiale des europäischen Energiebinnenmarktes und einer modernen, diversifizierten Energieversorgung müssen daher gezielt genutzt werden. Die massiven Energiepreisschwankungen der letzten beiden Jahre und damit einhergehend die Schwierigkeiten der Tiroler Industrie, diese Kostensprünge im Unternehmen abzubauen, haben gezeigt, wie abhängig der Industriestandort Tirol von leistbarer und dauerhaft verfügbarer Energie ist.

24 Prozent des Tiroler Gesamtenergieverbrauchs werden für den produzierenden Bereich benötigt. Die Wirtschaft wächst und verbraucht dennoch weniger Energie. Dies erklärt sich einfach daraus, dass die Wirtschaft und die Industrie massiv in Energieeffizienz investieren. Die günstigste Energie ist jene, die nicht verbraucht wird.

Daher benötigt es vermehrte finanzielle Anreize, in Energiesparmaßnahmen zu investieren. Erfreulicherweise wurde die Anschlussförderung des Landes Tirol für Umweltförderungen der Kommunalkredit Public Consulting (KPC) wieder für alle Unternehmensgrößen geöffnet. Um die Unabhängigkeit der Tiroler Industrie und den betrieblichen Ausbau der erneuerbaren Energien weiter zu forcieren, benötigt es auch eine Anschlussförderung des Landes Tirol für ausgewählte Programme der Abwicklungsstelle für Ökostrom (OeMAG) zur Umsetzung des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG).

Kurzfristig ist es jedoch unabdingbar, vorhandene Instrumente zur Abfederung der Energiekosten für Industrie-

betriebe zu verlängern. Hier ist vor allem die Fortführung der Strompreiskompensation zu nennen, die bereits in 15 EU-Mitgliedsstaaten großteils bis 2030 etabliert ist. Die Bundesregierung hat das Standortinstrument für 2022 gewährt, die Ausweitung bis 2030 ist aber nach wie vor ausständig.

Maßnahmen der IV Tirol:

- Gespräche mit dem Land Tirol in Sachen OeMAG-Anschlussförderung für ausgewählte Programme aufnehmen
- Politische Unterstützung von Landesseite für die Strompreiskompensation auf nationaler Ebene erreichen

KPIs:

- Höhe der jährlichen Fördermittel, die von Tiroler Betrieben bei der KPC und dem Land Tirol für umweltrelevante Investitionen eingeworben werden
- Erfolgreiche Umsetzung einer Landes-Anschlussförderung an die OeMAG-Förderinstrumente des EAG
- Höhe der jährlichen Fördermittel, die von Tiroler Betrieben bei der OeMAG und dem Land Tirol für umweltrelevante Investitionen eingeworben werden
- Verlängerung des Stromkosten-Ausgleichs auf Bundesebene bis 2030

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Land Tirol, WK Tirol

Leitprojekt 3: Green Jobs in der Industrie sichtbar machen

Für eine erfolgreiche Ökologisierung und Dekarbonisierung sind qualifizierte Arbeits- und Fachkräfte unumgänglich. Die Verfügbarkeit der personellen Ressourcen stellt für 35 Prozent der befragten Industrieunternehmen in Tirol die größte Herausforderung bei der Umsetzung der Green Transition dar. Gleichzeitig schafft die Tiroler Industrie bereits jetzt eine Vielzahl an interessanten und sinnstiftenden Arbeitsplätzen mit energie- und umweltrelevanten Tätigkeiten.

Die Tiroler Industrieunternehmen nehmen Ökologisierung und Dekarbonisierung ernst und bieten eine Fülle an Jobmöglichkeiten zur Entwicklung und Produktion von energieeffizienten und umweltfreundlichen Produkten für Menschen jedes Alters und Geschlechts an. Ziel ist es, diese interessanten und abwechslungsreichen Tätigkeiten in den regionalen Betrieben sichtbar zu machen und das konkrete Interesse an einem Green Job zu wecken.

Maßnahmen:

- Vorstellung des konkreten Green-Job-Profiles eines Tiroler Unternehmens pro Monat mittels Video-Testimonial über soziale Medien (breite Streuung: Alter, Geschlecht, Themenfeld, Tätigkeitslevel)

- Bereitstellung und Sammlung der vielfältigen Beiträge auf der Web-Plattform der IV Tirol

KPIs:

- Kommunikation von jährlich > 12 Green Jobs in der Tiroler Industrie über soziale Medien
- Kampagnenmonitoring über Webanalyse

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

WK Tirol, Sparte Industrie, AMS, Bildungsdirektion des Landes Tirol, Hochschulen, MINT-Koordination, regionale Medien

Leitprojekt 4: Wasserstoff als Zukunftspfad

Um die Dekarbonisierung der Tiroler Industrie mittel- bis langfristig zu ermöglichen, braucht es fortschrittliche Schlüsseltechnologien wie etwa den grünen Wasserstoff.

Das größte Potential von Wasserstoff als Zukunftspfad zur Erreichung des Klimaneutralitätsziels liegt dabei in jenen Anwendungsbereichen und Sektoren, die besonders schwer zu dekarbonisieren sind, wie eben industrielle Prozesse mit Hochtemperaturanforderungen.

Der gemeinsam von BMK, BMAW und Land Tirol getragene Cluster HyPA – Hydrogen Partnership Austria hat die Aufgaben, die technologischen und wirtschaftlichen Kompetenzen in Österreich hinsichtlich Wasserstoff zu bündeln und zu stärken, die nationale und internationale Sichtbarkeit der nationalen Wasserstoff-Aktivitäten zu erhöhen sowie eine Plattform für die bestehenden Initiativen und Aktivitäten in Österreich zu bilden.

Die IV Tirol beteiligt sich aktiv am HyPA-Cluster, um die Interessen der produzierenden Industrie dort entsprechend zu vertreten.

Die Erreichung der Klimaneutralität in schwer zu dekarbonisierenden Sektoren, insbesondere der energieintensiven Industrie, ist eine besondere Herausforderung. Um Wasserstoff in ausreichender Menge in Tirol zur Verfügung zu haben, ist eine dezidierte Wasserstoffinfrastruktur technisch „vorzudenken“.

Die Austrian Gas Grid Management (AGGM) hat eine H2 Roadmap für Österreich erstellt. Aktuell läuft wieder eine Bedarfsabfrage über die Verteilnetzbetreibergesellschaften, um die H2-Roadmap noch genauer zu gestalten. Wichtig ist es, hier eine hohe Beteiligung der Tiroler Unternehmen zu erreichen, um in diesen Planungsprozessen Eingang zu finden, die in den nächsten Jahren zum Aufbau einer geeigneten H2-Infrastruktur in Österreich gesetzt werden.

Maßnahmen:

- Mitwirkung der IV Tirol in Hydrogen Partnership Austria

- Motivation der IV-Mitglieder zu einer Beteiligung an der Wasserstoff-Roadmap Österreich
- Monitoring der Entwicklungen der H2-Aktivitäten der Tiroler Industrie

KPIs:

- Anzahl der Tiroler Unternehmen, die Mitglied der Hydrogen Partnership Austria sind
- Anzahl der Tiroler Industriebetriebe, die die Wasserstoff-Technologie einsetzen (auf Basis Mitgliederbefragung)
- Menge der jährlichen H2-Erzeugung und -Speicherung in Tirol sowie Leistungskapazität der regionalen bzw. dezentralen H2-Infrastrukturen

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Mitgliedsbetriebe der IV Tirol, TIWAG, WK Tirol, Land Tirol, HyPA-Cluster, AGGM

Leitprojekt 5: Industrie als Ökologisierungs- und Klimavorreiter

Die Tiroler Industrie nimmt bereits heute eine Vorreiterrolle in der Ökologisierung und Dekarbonisierung ein, indem sie innovative, sozial, ökonomisch und ökologisch nachhaltige Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen entwickelt und vorantreibt. Sie setzt auf die Maximierung der Energieeffizienz und den verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien, um ihre CO₂-Emissionen zu reduzieren. Gemeinsame branchenübergreifende Initiativen, wie das Reallabor INNERGY, haben großes Potential und zeigen das kollektive Bestreben, die Transformation zu einer nachhaltigen und klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft bis 2030 voranzutreiben. Um den Beitrag der Tiroler Industrie sichtbar zu machen, ist es von großer Bedeutung, diese Pioniere und ihre Leistungen hervorzuheben.

Es gilt, mit gezielten Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen das nachhaltige, verantwortungsbewusste Handeln der Tiroler Industrie zu unterstreichen und das Bewusstsein zu schärfen.

Konkrete Beispiele hierfür sind:

- Die hollueco Linie der hollu Systemhygiene entspricht strengen ökologischen Anforderungen und ist mit dem österreichischen Umweltzeichen sowie dem EU-Ecolabel zertifiziert. hollu ist zudem ein Treiber und Landesinitiator der Initiative respACT, die sich für nachhaltiges Wirtschaften in der Region einsetzt.
- Die ADLER-Werk Lackfabrik bietet in ihrem Sortiment nachhaltige Lacke, Farben und Öle an. Sie leistet einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz durch ihre CO₂-neutrale Produktion und den Einsatz nachwachsender Rohstoffe.
- INNIO Jenbacher steht mit innovativen Lösungen, die kohlenstoffarme und kreislauffähige Produkte sowie wasserstofftaugliche Energieerzeugung ermöglichen, im Zentrum der Energiewende und für eine CO₂-neutrale Zukunft.

Maßnahmen:

- Best-Practices, um ökologische Erfolge und das Engagement der Industrieunternehmen in Tirol aufzuzeigen und zu kommunizieren
- Bestehende klimafreundliche betriebliche Mobilitätskonzepte vorstellen
- Storytelling mit Zahlen, Daten, Fakten und wissenschaftlicher Darstellung hinterlegen
- Regionale Kooperationen und Energiegemeinschaften durch Informations-, Beratungs- und Förderoffensive des Landes forcieren
- Schlüsseltechnologien der Energie- und Umwelttechnik als Booster für Forschung, Innovation und Pilotierung vorantreiben (z.B. INNERGY)

KPIs:

- Vorstellung von jährlich 12 nachhaltigen, innovativen, verantwortungsvollen „Ökopionierbetrieben der Tiroler Industrie“ und mediale Aufbereitung (Newsletter, Social Media, etc.)
- Jährlich zwei Termine, an denen Best-Practices erfolgreicher, betrieblicher Energie- und/oder Mobilitätskonzepte vorgestellt werden
- Bewerbung der Circular Design Week des Tiroler Klimaforums

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Mitgliedsunternehmen der IV Tirol, WK Tirol, Land Tirol, Standortagentur – KEK, Klimabündnis Tirol, wissenschaftliche Einrichtungen und Hochschulen

Leitprojekt 6: Gezielter Ausbau der Forschungs- und Innovationsstrukturen für Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft und Klima

Die Tiroler Industrie bekennt sich zur ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Verantwortung und orientiert sich in ihren Werten an den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals – SDGs) für eine bestmögliche regionale Entwicklung. Entscheidend ist hierfür auch die Einführung und Umsetzung von Kreislaufwirtschaftskonzepten, etwa zur Minimierung des Ressourcen- und Materialeinsatzes durch Circular Design, Repair und Remanufacturing, Reduktion von Abfällen und die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle.

Die Kreislaufwirtschaftsstrategie Österreichs unterstützt die Circular Economy mit Maßnahmen und Förderprogrammen und strebt an, die Ressourcenproduktivität um 50 % und die Zirkularitätsrate auf 18 % zu erhöhen. Durch die gezielte Förderung interdisziplinärer Projekte können Kooperationen von Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft forciert und etabliert werden, denn die Entwicklung innovativer Lösungen, die den ökologischen Fußabdruck minimieren, stärken auch die Wettbewerbsfähigkeit der Tiroler Wirtschaft.

Maßnahmen:

- Information und Bewusstseinsbildung zu den Chancen der Kreislaufwirtschaft (Wissensplattform, Expertenworkshops, Best Practices) aktiv betreiben
- Dialog mit Bildungseinrichtungen des Sekundar- und Tertiärbereichs aufnehmen, damit das Thema der Kreislaufwirtschaft in die Lehrpläne aufgenommen wird
- Veranstaltungsreihe zum Thema Kreislaufwirtschaft in Kooperation mit der KEK durchführen
- Einsatz für die Einführung eines Landesförderprogramms für Kreislaufwirtschaft (z.B. durch „Earmarking“ von Fördermitteln im bestehenden Förderportfolio des Landes)
- Gezielte Weiterentwicklung der Forschungsstrukturen in Tirol für Energie- und Umwelttechnologien

KPIs:

- Anzahl der Bildungseinrichtungen des Sekundar- und Tertiärbereichs, mit denen Dialoggespräche zur Kreislaufthematik geführt wurden
- Anzahl der Veranstaltungen, die in Kooperation mit der KEK durchgeführt wurden
- Einführung eines Landesförderprogramms für Kreislaufwirtschaft
- Anzahl der Tiroler Forschungseinrichtungen, die sich mit Energie- und Umwelttechnologien befassen

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Mitgliedsunternehmen der IV Tirol, WK Tirol, Land Tirol, Standortagentur – KEK, Klimabündnis Tirol, wissenschaftliche Einrichtungen und Hochschulen, KMUs und Startups

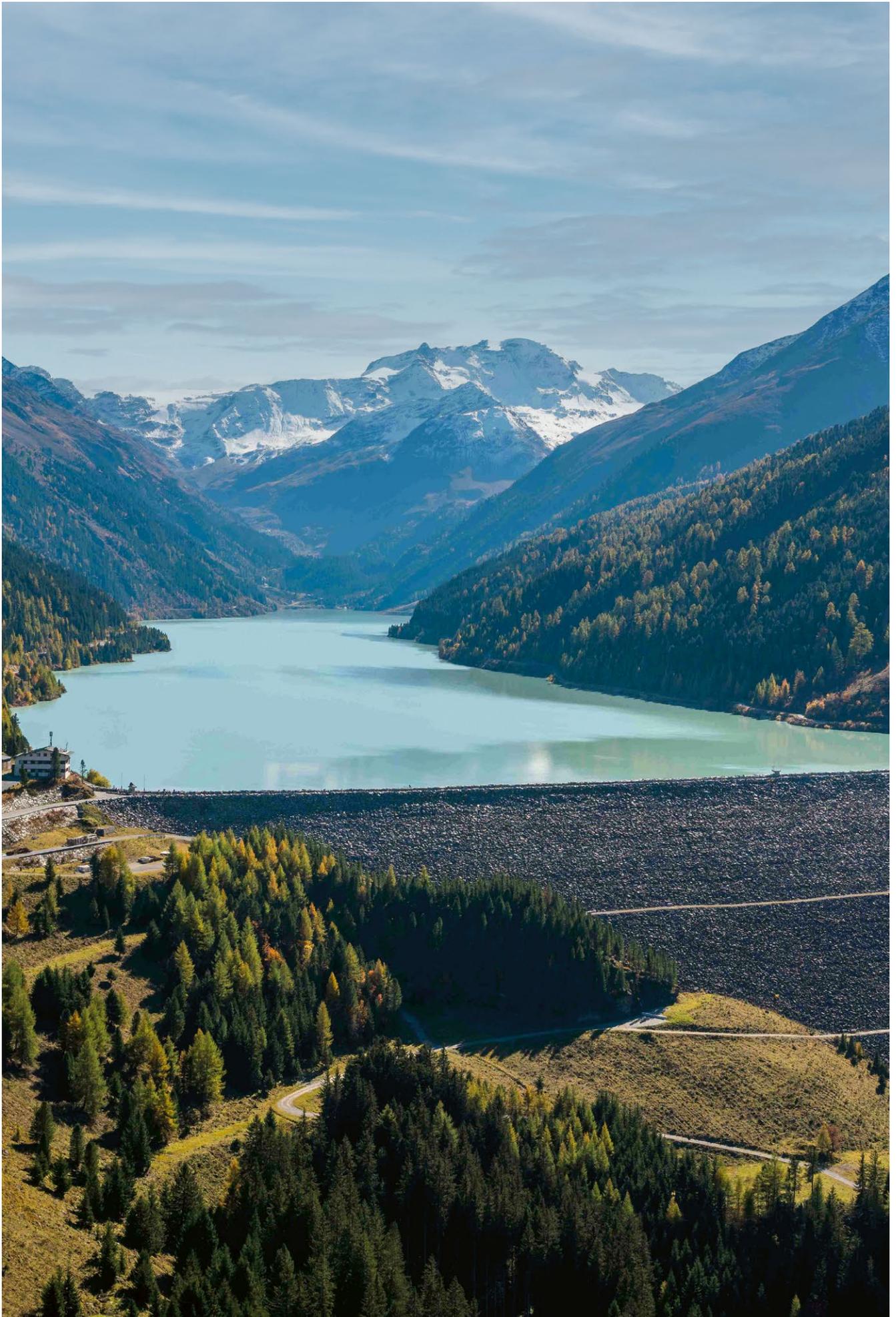


Foto: TIWAG

FORSCHUNG,
TECHNOLOGIE &
INNOVATION

Forschung, Technologie & Innovation

„Nur eine führende Rolle bei neuen Technologien sichert dem Industrieland Österreich eine führende Rolle im internationalen Wettbewerb. Offenheit für neue Technologien und Innovationen ist für Österreich in jeder Hinsicht zukunftsentscheidend“ (Auszug aus der Industriestrategie der Industriellenvereinigung).

Die folgenden Leitprojekte der IV Tirol sollen auf Landesebene einen Beitrag dazu leisten:

Leitprojekt 1: Strategische Forschungsagenda – Hochschulstrategie

Mit einer F&E-Quote von 3,21 Prozent (2021) liegt Tirol knapp unter dem österreichischen Durchschnitt von 3,26 Prozent. Unser Bundesland verfügt über hochentwickelte universitäre Einrichtungen, die hochqualifizierte Fachkräfte hervorbringen. Die Tiroler Hochschulen erzielen einen überdurchschnittlich hohen Anteil an FWF-Förderungen. Im Jahr 2022 entfielen 14 Prozent der Neubewilligungssumme auf Tiroler Universitäten. Aktuelle Zahlen der Statistik Austria (2021) zeigen außerdem, dass Tirol im Vergleich der Bundesländer den höchsten Anteil der Ausgaben für Grundlagenforschung in Österreich aufweist, nämlich 26,5 Prozent. Auch der Anteil jener Forschungsausgaben, die für angewandte Forschung eingesetzt wird, liegt mit 41,2 Prozent am höchsten im Bundesländervergleich. F&E im Bereich der experimentellen Entwicklung, also schon nahe an der Marktumsetzung, ist mit 32,3 Prozent allerdings am niedrigsten. Diese Daten zeigen, dass ein erfolgreicher Wissenstransfer und die Anwendung von Forschungserkenntnissen in Wirtschaft und Gesellschaft wesentliche Aspekte zur Stärkung des Forschungsstandortes Tirol sind und hier noch Potential besteht (Tiroler Wirtschafts- und Innovationsstrategie). Die Forschungs- und Innovationsstärke Tirols schlägt sich auch im europäischen Vergleich der Industrieregionen nieder: So liegt Tirol bei der Anzahl der wissenschaftlichen Publikationen auf Platz 12 von 76 Industrieregionen, bei den Patentanmeldungen auf Rang 26 und bei den Marken- und Designmusteranmeldungen auf den Plätzen 3 bzw. 10. Die Innovationsindikatoren zeigen die außergewöhnliche Stärke Tirols noch deutlicher: So liegt das Bundesland jeweils auf Platz 1 (!) von 76 Industrieregionen bei der Anzahl der innovierenden KMUs, die aktive Kooperationen betreiben, und bei den Unternehmen, die Marketing- oder organisatorische Innovationen umgesetzt haben.

Mitte 2022 gründete das Land Tirol eine eigene Agentur mit dem Ziel, eine Entwicklungsstrategie für den Forschungsstandort Tirol unter Einbindung von Forschenden, Hochschulvertreterinnen und -vertretern sowie (außer) universitären Einrichtungen zu erarbeiten. Mit Beginn 2024 wurde diese Gesellschaft allerdings wieder aufgelöst und die Agenden an die Standortagentur Tirol übertragen. Für die positive

Entwicklung des Industriestandortes Tirol ist eine strategische Forschungsagenda für wesentliche Zukunfts- und Stärkefelder entscheidend. Nur so kann das bereits seit Jahrzehnten verfolgte Ziel, Wirtschaft und Wissenschaft näher zu verzahnen und die Forschungsstrukturen in bedarfsorientierter Weise weiterzuentwickeln, erreicht werden. Es bedarf daher der Koordination der Entwicklung von Forschungsfeldern an den bzw. zwischen den einzelnen Hochschulen, um auch den Bedarf von Wirtschaft und Industrie entsprechend abzudecken. Damit einhergehend sind auch die angewandte Forschung und experimentelle Entwicklung weiter zu verstärken, um Erkenntnisse der Grundlagenforschung besser in die betrieblichen F&E- und Innovationsaktivitäten zu transferieren. Neben der regionalen Ebene sollten auch verstärkt wirtschafts- und industriebezogene Forschungsnetzwerke auf nationaler und internationaler Ebene aufgebaut werden.

Maßnahmen:

- Anschubfunktion zur und Mitwirkung der IV Tirol bei der Erstellung einer strategischen Forschungsagenda der Tiroler Hochschulen in 2024/25
- Definition von Forschungsthemen, die für die Tiroler Industrie mit Blick auf 2030 besonders wichtig sind (Research Landscape 2030), Umfrage
- Mitwirkung an der bedarfsorientierten Weiterentwicklung der Tiroler Forschungsstrukturen, auch in Kooperation mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen anderer Regionen
- Aktive Beteiligung der Tiroler Industrie an strukturbildenden (außer) universitären Einrichtungen in Tirol und anderen Regionen (z.B. COMET-Zentren, Stiftungsprofessuren, Josef-Ressel-Zentren, CD-Labore)

KPIs:

- Entwicklung der F&E-Quote Tirols und relevanter F&E-Kennzahlen gemäß der F&E-Erhebung der Statistik Austria (alle zwei Jahre)
- Anzahl von Kooperationsprojekten der Tiroler Hochschulen mit der Tiroler Industrie
- Mitteleinwerbung und Anzahl der Tiroler Industrieunternehmen, die an kooperativen Forschungsstrukturen beteiligt sind (z.B. COMET-Zentren, Josef-Ressel-Zentren, CD-Labore)
- RCI-Indikatoren: Patentanmeldungen, Marken- und Designmusteranmeldungen
- RCI-Indikator: Anzahl der innovierenden KMUs, die aktive Kooperationen betreiben
- RCI-Indikator: Unternehmen, die Marketing- oder organisatorische Innovationen umgesetzt haben

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Tiroler Hochschulen, Standortagentur Tirol, Land Tirol, WK Tirol, BMBWF, FFG, aws, FWF

Leitprojekt 2: Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Industrie

Forschung und Entwicklung sowie die daraus resultierenden Innovationen sind die Treiber für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und für wirtschaftliches Wachstum. Gerade in herausfordernden Zeiten wirken sich Forschungs- und Innovationsaktivitäten positiv auf die Entwicklung von Unternehmen aus. Tirol hat den Vorteil einer ausgeprägten Hochschullandschaft, es findet viel Grundlagenforschung statt, die langfristig positive Auswirkungen auf den Wirtschafts- und Industriestandort hat. Kurz- und mittelfristig ist es jedoch vor allem die anwendungsorientierte F&E, die den Unternehmen in Tirol helfen kann, dringliche Fragestellungen rasch zu bearbeiten und zu lösen sowie neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln.

Auch die Tiroler Landesregierung hat sich in ihrer aktuellen Wirtschafts- und Innovationsstrategie vom Dezember 2021 zum Ziel gesetzt, die Kooperation zwischen F&E-Einrichtungen und Unternehmen zu stärken. Für die Innovationskraft der Tiroler Industrie sind kooperative F&E-Aktivitäten zwischen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen von wesentlicher Bedeutung, um etwa fehlende F&E-Kompetenzen und -Kapazitäten (insbesondere in KMUs) zu kompensieren. Es braucht daher eine weiter verbesserte Zusammenarbeit zwischen den Tiroler Hochschulen und den Unternehmen in unserem Bundesland.

Maßnahmen:

- Umfrage bei den Tiroler IV-Mitgliedsunternehmen, welche F&E-Themen kurz- und mittelfristig von Interesse sind
- F&E im KMU-Bereich stärker forcieren (Schwerpunktsetzung bei F&E-Plattform)
- Laufender Austausch mit der Tiroler Hochschullandschaft (F&E-Forum)
- Information über Förderinstrumente auf regionaler und nationaler Ebene, die kooperative F&E-Vorhaben unterstützen
- Vorstellung von erfolgreichen F&E-Kooperationen bei Veranstaltungen oder via Newsletter

KPIs:

- Anzahl der kooperativen F&E-Projekte, die durch Landes- und Bundesförderungen unterstützt werden
- Anzahl der Informationsmaßnahmen zu geeigneten Förderinstrumenten
- Anzahl der erfolgreichen F&E-Kooperationen, die jährlich vorgestellt werden (mind. vier p.a.)

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Tiroler Hochschulen, Standortagentur Tirol, Land Tirol, WK Tirol, BMBWF, BMK, BMAW, FFG, aws

Leitprojekt 3: Digitale Transformation der Industrie

Die digitale Transformation ist ein zentraler Pfeiler für die Zukunftsfähigkeit der Tiroler Industrie. Die Zusammenarbeit zwischen Landesregierung, Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen ist hierbei zentral. Nun ist es von großer Bedeutung, am Ball zu bleiben und den Einsatz digitaler Technologien wie Robotik, Automatisierung, künstliche Intelligenz, Cloud-Computing, Smart Manufacturing und Quanten Computing in der Tiroler Industrie zu forcieren. Gemäß der aktuellen Erhebung der Statistik Austria zum IKT-Einsatz in Unternehmen liegt das Niveau der digitalen Intensität in der Tiroler Wirtschaft mit 61 Prozent im mittleren Bereich (Statistik Austria, 2024).

Seit 2018 gibt es die gemeinsame Initiative von IV Tirol und MCI, das Zentrum für Produktion, Robotik und Automatisierung. Das Zentrum dient als Service- und Anlaufstelle für Industriebetriebe und unterstützt bei der Implementierung von neuen Technologien. Der Fokus liegt dabei auf technikorientierten Innovationen, insbesondere der industriellen Robotik sowie Automatisierung. Wesentliche Themen sind beispielsweise sichere Mensch-Roboter-Interaktion, „Internet der Dinge“ – IoT, Virtual Reality, modernste Bildverarbeitungssysteme und vieles mehr. Darüber hinaus forciert das Zentrum Kooperationen mit Schulen und Ausbildungsbetrieben, um junge Menschen für technische Berufe zu begeistern.

Weitere Partnerschaften gibt es u.a. mit dem Institut für Informatik und dem Institut für Quantenphysik der Universität Innsbruck sowie der FH Kufstein. Zentrale Ziele für die konsequente digitale Transformation der Industrie und den technologischen Fortschritt sind der Ausbau und die Förderung von Automatisierung und Robotik als auch das Vortreiben der Themen der künstlichen Intelligenz und der verbesserten Datenverfügbarkeit. Automatisierung, Robotik und künstliche Intelligenz bieten enorme Möglichkeiten für die Industrie, die Produktion effizienter zu gestalten und durch verbesserten Energie- und Ressourceneinsatz zum Klimaschutz beizutragen.

Für den Innovationsstandort Tirol ist es besonders wichtig, ein Innovations-Ökosystem mit einem Hub aus Wissenschaft und Wirtschaft zu etablieren, um die Verfügbarkeit von Expertinnen und Experten spürbar zu erhöhen. Mit steigender Digitalisierung, Automatisierung und dem Einsatz von künstlicher Intelligenz steigt ebenso die Gefahr für Cyberangriffe, hier gilt es, die Bewusstseinsbildung für Cyberattacken zu stärken sowie Kompetenzen im Bereich IT-Security auf- und auszubauen.

Maßnahmen:

- Initiative Zentrum für Produktion, Robotik & Automatisierung (Zentrum PRA) fortführen und ausbauen

- Initiative Digital Science Center (DiSC) der UIBK bewerben
- Initiative digital.tirol beim Schwerpunkt KI-Impulstag unterstützen
- Initiative Data.hub Tirol forcieren
- KI-Forum mit Expertinnen und Experten umsetzen
- IT-Security-Gefahren thematisieren und Formate umsetzen
- Jährlichen europäischen DESI-Bericht (Digital Economy and Society Index) für Tirol gemeinsam mit Land Tirol und Wirtschaftskammer Tirol regional auswerten
- Erhebung der Statistik Austria zum IKT-Einsatz in Unternehmen hinsichtlich der Digitalisierungsintensität (insb. Cloud Services, Data Analytics und KI) jährlich für Tirol auswerten

KPIs:

- FFG-geförderte F&E-Projekte der Tiroler Wirtschaft im Bereich IKT
- Anzahl der Veranstaltungen der IV Tirol zu fortschrittlichen Digitalisierungstechnologien und Anzahl der Teilnehmenden
- Relevante Kennzahlen der jährlichen Erhebung der Statistik Austria zum IKT-Einsatz in Unternehmen (insb. Cloud Services, Data Analytics und KI)
- Relevante Kennzahlen der regionalen Auswertung des DESI-Berichts

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Mitgliedsunternehmen der IV Tirol, WK Tirol, Land Tirol, Standortagentur (data.hub), digital.tirol, wissenschaftliche Einrichtungen und Hochschulen

Leitprojekt 4: Haus der Zukunft Tirols

Tirol verändert sich – neben der in der breiten Öffentlichkeit besonders wahrgenommenen Tourismuswirtschaft existieren weitere bedeutende Stärkefelder in Tirol: Ob als Hochschul- und Bildungsland, als hochmoderner Industrie- und Gewerbestandort oder in der Wertigkeit der innovativen Erzeugnisse der Tiroler Landwirtschaft – all das profiliert Tirol als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum (Perspektiven Lebensraum Tirol 2030). Der Erfolg Tirols in der

Vergangenheit hat viele Gründe, einer ist sicherlich, dass leistungsbereite und motivierte Menschen gemeinsam an einer positiven Zukunft für unser Land gearbeitet haben und dies auch weiterhin tun. Die Einstellung zu Leistung hat sich in vielen Wirtschafts- aber auch Gesellschaftsbereichen in den vergangenen Jahren – teilweise ausgelöst durch die multiplen Krisensituationen – verändert. Mehr denn je stehen Schlagwörter wie „Work-Life-Balance“ oder „Generation Teilzeit“ im Fokus der Bevölkerung. Um die innovativen und zukunftsweisenden Leistungen Tirols in Wirtschaft, Industrie, Tourismus, Handwerk und Wissenschaft in der Vergangenheit aber auch in der Gegenwart vor den Vorhang zu holen und in interaktiver Weise erlebbar zu machen, soll ein „Haus der Zukunft Tirols“ im Sinne einer Leistungsschau Tirols entwickelt und umgesetzt werden.

In diesem Haus der Zukunft werden:

- technische Errungenschaften wie etwa spezielle Erfindungen,
- gesellschaftliche und soziale Themen,
- aber auch wissenschaftliche Erkenntnisse im natur- und geisteswissenschaftlichen Bereich sowie
- Vorzeigeprojekte aus Handwerk und Landwirtschaft der breiten Öffentlichkeit präsentiert und damit der Gesellschaft Mut gemacht, positiv und motiviert in die Zukunft zu blicken.

Maßnahmen:

- Mitwirkung der IV Tirol bei der Entwicklung eines Konzeptes für ein „Haus der Zukunft Tirols“
- Sondierungsstudie zu internationalen Science-Häusern – Konzepte, Erfolgsfaktoren, Organisationsmodelle (gemeinsam mit Land Tirol und Sozialpartnern)

KPIs:

- Tatsächliche Eröffnung des „Haus der Zukunft“ im Jahr 2030

Mögliche Kooperationspartnerschaften:

Land Tirol – Lebensraum Tirol Holding, WK Tirol, AK Tirol, LK Tirol, Tiroler Hochschulen

UMSETZUNG UND MONITORING

UMSETZUNG UND MONITORING

Das Strategische Aktionsprogramm der Tiroler Industrie 2030 soll als **Stimulus für die erfolgreiche Entwicklung des Industriestandortes Tirol** dienen und stellt die Handlungsgrundlage der IV Tirol in den nächsten Jahren dar.

Die 24 Leitprojekte sind von wesentlicher strategischer und operativer Bedeutung für die Absicherung und zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Industriestandortes Tirol und sollen **gemeinsam mit den Standortpartnerinnen und -partnern – dem Land Tirol** und seinen Agenturen, der Sozialpartnerschaft, dem Bildungssektor, den Hochschulen und weiteren Standortakteurinnen und -akteuren sowie Stakeholdern auf Bundes- und Landesebene – umgesetzt werden.

Das Strategische Aktionsprogramm stellt die Basis für die **Ableitung des laufenden Aktivitätenprogramms der IV Tirol** gemeinsam mit Präsidium, Vorstand und den Mitwirkenden der Arbeitsgruppen und Plattformen dar.

Die vielfältigen Leitprojekte und Maßnahmen des strategischen Aktionsprogramms werden einer **Priorisierung** unterzogen, aus der sich **die jährlichen Arbeitsprogramme** ergeben.

Die Leitprojekte orientieren sich an den konkreten Bedürfnissen und dynamischen Handlungsnotwendigkeiten der Tiroler Industriebetriebe. Dementsprechend zeichnet sich das Aktionsprogramm durch **Flexibilität und Adaptivität** aus und wird regelmäßig hinsichtlich der Treffsicherheit, der Relevanz der Maßnahmen und den Interessen der Mitglieder der IV Tirol auf Basis von jährlichen Mitgliederbefragungen überprüft. Wenn erforderlich, werden Adaptionen bzw. Ergänzungen der Leitprojekte vorgenommen.

Um die Verbesserung der Positionierung des Industriestandortes Tirol im europäischen Vergleich und den **Weg zu den Top-20** aktiv zu begleiten, werden entsprechende Analysen zu den kommenden Ausgaben des **Regional Competitiveness Index (RCI)** in den Jahren 2026 und 2029 erstellt.

Zur Betrachtung des Umsetzungsfortschritts des Programms wird ein **Monitoring** etabliert, mit dem die Aktivitäten und zahlreichen Kennzahlen (KPIs) verfolgt und entsprechend kommuniziert werden. Dieses Umsetzungsmonitoring wird ein integraler Bestandteil des **jährlichen Tätigkeitsberichtes der IV Tirol** ab dem Jahr 2025, der öffentlich verfügbar ist.



tirol.iv.at



Impressum

Industriellenvereinigung Tirol, Salurner Straße 15, 6020 Innsbruck,
T: +43 512 584134, Mail: tirol@iv.at, tirol.iv.at
ZVR.: 354348429, LIVR-N.: 00160, EU-Transparenzregister Nr.: 89093924456-06

Vereinszweck gemäß § 2 Statuten: Die Industriellenvereinigung (IV) bezweckt, in Österreich tätige industrielle und im Zusammenhang mit der Industrie stehende Unternehmen sowie deren Eigentümer und Führungskräfte in freier und demokratischer Form zusammenzufassen, ihre Interessen besonders in beruflicher, betrieblicher und wirtschaftlicher Hinsicht auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zu vertreten und wahrzunehmen, industrielle Entwicklungen zu fördern, Rahmenbedingungen für Bestand und Entscheidungsfreiheit des Unternehmertums zu sichern und Verständnis für Fragen der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu verbreiten.

Für den Inhalt verantwortlich: IV Tirol, DI (FH) Mag. Michael Mairhofer
Druck: Alpina Druck GmbH, Innsbruck
Layout und Grafik: Werbeagentur Buerostark e.U.
Fotocredits: Falls nicht anders angegeben: IV Tirol

Innsbruck, im Mai 2024